

Kapitel II. 2

Fachbezogene Unterrichts- und Erziehungsaufgaben - Fachprofile

Katholische Religionslehre / Fachprofil

Aufgaben und Zielsetzungen des Faches	Dem Religionsunterricht kommt in der Hauptschule die Aufgabe zu, die religiöse Dimension der Wirklichkeit zu erschließen und die Schüler zu befähigen, aus der Sicht des christlichen Glaubens Lebensperspektiven und Wirklichkeitsdeutungen zu erkennen und zu vertiefen. Im Religionsunterricht werden das Lebensgefühl und die Lebenswelten der Schüler ernst genommen und das Fragen nach dem Woher und Wohin, nach dem Wozu und Warum des Lebens in ihren Denk- und Ausdrucksweisen entfaltet. Angesichts der Vielfalt von Sinnangeboten, Werten und weltanschaulichen Einstellungen sollen die jungen Menschen lernen, sich verantwortlich mit Religion und Glaube auseinander zu setzen. Deshalb werden im Religionsunterricht grundlegende Aspekte christlichen Glaubens und Lebens erläutert und die Schüler angeregt, eigene Standpunkte bewusst zu entwickeln und zu klären. Die Frage nach Gott wach zu halten, die religiöse Mündigkeit der Heranwachsenden zu fördern und sie darin zu unterstützen, mit Situationen, Anforderungen und Problemen des eigenen Lebens und unserer Zeit zurechtzukommen, sind zentrale Zielsetzungen des Faches.
Leitlinien religiöser Bildung	Die Schüler werden im Religionsunterricht in ihrer persönlichen Entwicklung begleitet und auf ihrer Suche nach einem sinnvollen und selbstbestimmten Leben unterstützt. Dabei sollen sie die lebensbejahende und schöpferische Kraft des christlichen Glaubens erkennen, die ihre Lebensfreude und ihr Selbstwertgefühl stärken und sie zu Engagement und Mitverantwortung in Kirche und Gesellschaft befähigen will. Die jungen Menschen werden mit dem Christentum vertraut gemacht, das die europäische Kultur bis heute prägt. Sie sollen das Bemühen der Christen um die Ökumene kennen lernen und Verständnis für andere Religionen und Kulturen gewinnen. Mit diesen Aufgaben und Zielsetzungen leistet der Religionsunterricht, der in der Verantwortung der Kirche erteilt wird, seinen spezifischen Beitrag zur Persönlichkeitsentfaltung, Wertorientierung und Allgemeinbildung der Heranwachsenden.
Inhaltliche Lernbereiche	Die Ziele und Inhalte des Religionsunterrichts werden in drei Lernbereichen entfaltet. In ihnen werden christlicher Glaube, biblische Botschaft und kirchliches Leben als Impulse für die Persönlichkeitsbildung, Lebensdeutung und Befähigung zum Dialog mit den Religionen wirksam. Dadurch sollen die jungen Menschen angeregt werden, den Glauben im Kontext des Lebens zu vollziehen und das Leben im Licht des Glaubens zu verstehen.
<ul style="list-style-type: none">• Lernbereich: Persönlichkeitsbildung und christlicher Glaube	Die Schüler werden auf der Grundlage des christlichen Verständnisses von Welt und Mensch darin bestärkt, Lebens- und Handlungsgrundsätze für ihre persönliche Lebensgestaltung und für das Zusammenleben mit anderen Menschen zu entwickeln. Dabei sollen sie sich u. a. mit ihren eigenen Vorstellungen und Erfahrungen in Bezug auf Freizeitgestaltung, Mediengebrauch, Konfliktbewältigung, Freundschaft und Sexualität auseinander setzen. Sie werden in ihrer Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Urteilsfähigkeit gefördert und angeregt, sich in Worten, Bildern und Symbolen zu äußern. Christliche Lebenseinstellungen, Werte und Weisungen können ihnen helfen, mit Schwierigkeiten, Misserfolgen und Enttäuschungen zurechtzukommen, das Leben bewusster zu gestalten, die Würde jedes Menschen zu achten und für Toleranz, Gewaltlosigkeit und Solidarität einzutreten. Sie werden darin unterstützt, ihr Gewissen wahrzunehmen, zu bilden und verantwortbare Entscheidungen zu treffen.
<ul style="list-style-type: none">• Lernbereich: Lebensdeutung und biblische Botschaft	Die Schüler werden ermutigt, Gott in ihrem Leben zu suchen und nach dem Sinn des Lebens zu fragen. Sie lernen grundlegende Texte der Bibel kennen und werden angeregt, biblische Glaubenserfahrungen für ihr eigenes Leben zu erschließen. Durch das Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes sollen sie herausgefordert werden, sich für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung einzusetzen. Indem sie sich mit Jesus Christus, mit der Botschaft

vom Reich Gottes, von Befreiung, Kreuz und Auferstehung auseinander setzen, sollen sie darin bestärkt werden, Begabungen zu nutzen, mit Grenzen leben zu können und Vertrauen in das Leben zu gewinnen. Unterschiedliche Formen, den christlichen Glauben konkret zu leben, verdeutlichen ihnen, wie Menschen sich in Alltag und Beruf, Meditation und Gebet, Feier und Sakrament auf Gott als Mitte ihres Lebens beziehen. Durch Texte, Musik und Kunst werden sie angeregt, ihre eigenen Gefühle und religiösen Erfahrungen auszudrücken.

- Lernbereich: Kirchliches Leben und Befähigung zum Dialog mit den Religionen**

Die Schüler erhalten Hilfen, um Leben und Glauben der katholischen Kirche in Vergangenheit und Gegenwart zu verstehen. Sie befassen sich mit dem Sinn kirchlicher Feste, die unseren Kalender prägen, und der Bedeutung des damit verbundenen Brauchtums. Indem sie Menschen aus der Pfarrei und aus kirchlichen Einrichtungen begegnen, können sie ihre Interessen, Kontakte und Lebensperspektiven erweitern. Für das Zusammenleben der verschiedenen Kulturen und Religionen in unserer Gesellschaft ist es wichtig, dass die Schüler einen Zugang zu grundlegenden Elementen anderer Weltansichten, Religionen und Kulturen finden. Dabei sollen die jungen Menschen zunehmend einen eigenen Standpunkt entwickeln und befähigt werden, Menschen anderer Lebens- und Glaubensauffassungen mit Offenheit und Verständnis zu begegnen, sie zu achten und auch von ihnen zu lernen.
- Methoden**

Im Religionsunterricht wird eine ganzheitliche Unterrichtsgestaltung angestrebt, die Kopf, Herz und Hand gleichermaßen einbezieht. Hierzu gehören u. a. erzählerische, bildnerische, musikalische, spielerische und meditative Elemente, Stille- und Entspannungsübungen, Gottesdienste und Klassenfeiern. Aber auch außerschulische Lernorte, Glaubenszeugnisse der Heimat, Begegnungen mit der Natur, mit Menschen und Gruppen, Tage der Orientierung und andere Formen der Schulpastoral sind Möglichkeiten, die den Unterricht bereichern.
- Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen**

Die in den Lehrplanthemen aufgeführte Rubrik „Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen“ zeigt wichtige Bildungselemente eines Themas auf. Aus ihnen ergeben sich die für den Erwerb und nachhaltigen Aufbau religiöser Grundbildung („Grundwissen und Kernkompetenzen“) erfolgten Schwerpunktsetzungen.
- Religiöse Grundbildung: Grundwissen und Kernkompetenzen**

Die Schüler sollen sich Kenntnisse, Fertigkeiten, Einsichten und Haltungen im Sinne einer religiösen Grundbildung aneignen, die ihnen Grundlagen für lebenslanges religiöses Lernen und für die Weiterentwicklung ihrer religiösen Wahrnehmungs-, Ausdrucks-, Urteils- und Gesprächsfähigkeit bieten. Grundwissen und Kernkompetenzen sind am Ende der Jahrgangsstufe 9 sowie der Jahrgangsstufe 10 jeweils nach den Lernbereichen des Lehrplans und übergreifenden Stichworten gegliedert.
- Mittlere-Reife-Zug**

Der Fachlehrplan für den Mittlere-Reife-Zug beschreibt in seinen Zielen und Inhalten ein erhöhtes Anforderungsniveau. Die Schüler sollen sich mit den Themen des Religionsunterrichts vertiefter und selbstständiger auseinander setzen, indem sie

 - sich zusätzliche Lerninhalte erschließen,
 - fachliche Grundlagen der Lernbereiche intensiver beherrschen,
 - im Vergleich zur Regelklasse komplexere Fragestellungen durchdringen und Erkenntnisse übertragen,
 - verstärkt religiöse Grunderfahrungen und Symbole, Denk- und Sprachformen analysieren und reflektieren,
 - ihre religiöse Kommunikationsfähigkeit und Dialogbereitschaft durch vermehrte wechselseitige Perspektivenübernahme weiterentwickeln.

Findet der Religionsunterricht in gemischten Gruppen aus Regelklassen und Mittlere-Reife-Klassen statt, so sind Formen innerer Differenzierung so auszuwählen, dass sie die Lernprozesse in der gesamten Klasse fördern. Da die Themen für die Regelklassen und die Mittlere-Reife-Klassen grundsätzlich parallel strukturiert sind, stützt der Lehrplan den Unterricht auch in dieser Situation.
- Kooperation**

Der Lehrplan Katholische Religionslehre bietet Hinweise zu fächerübergreifendem und -verbindendem Arbeiten. Dazu gehört insbesondere die Kooperation mit dem evangelischen Religionsunterricht, für die in jeder Jahrgangsstufe geeignete Themen und Inhalte gekennzeichnet sind. Hier können grundlegende Gemeinsamkeiten einerseits, unterschiedliche konfessionelle Perspektiven und

geschichtliche Erfahrungen andererseits in einen bereichernden Dialog eingebracht werden.

Hinweise für den Unterricht

Unbeschadet der Verbindlichkeit der Inhalte empfiehlt es sich, die Reihenfolge der Themen und Inhalte gemäß den Gegebenheiten der jeweiligen Klasse festzulegen. Dabei ist es ratsam, Schwerpunkte zu setzen, einzelne Inhalte gründlicher, andere eher überblicksweise zu behandeln. Bei Inhalten, die mit „z. B.“ gekennzeichnet sind, kann ausgewählt werden. Inhalte, die mit einem „*“ oder mit „ggf.“ versehen sind, können zusätzlich behandelt werden. Solche Ermessensentscheidungen haben die Zielsetzungen des jeweiligen Themas sowie den Aufbau religiöser Grundbildung zu berücksichtigen.

Die in der Jahrgangsstufe 5 grundgelegten Aspekte zu Gebet und Meditation, Sonntag und Kirchenjahr sollen in den anderen Jahrgangsstufen vertieft und dort in den Unterricht integriert werden, wo Lerninhalte, aktuelle Anlässe und fächerübergreifender Unterricht es nahe legen. Dabei sollen die Schüler auch auf Gebete und Lieder des „Gotteslobs“ zurückgreifen können. Fragen zur persönlichen Lebensgestaltung und zum menschlichen Zusammenleben sind über die Lehrplanthemen hinaus stets dann aufzugreifen, wenn dazu Informationen und Gespräche gewünscht werden.

Der Gebetserziehung und Gebetserfahrung dient es, wenn Phasen der Sammlung und Stille, Besinnung und Betrachtung so gestaltet werden, dass sie die Anliegen der jungen Menschen aufgreifen.

Zusammenarbeit mit der Firmkatechese

Für die Schüler, die in ihrer Pfarrgemeinde das Sakrament der Firmung empfangen, wird die pfarrgemeindliche Firmvorbereitung durch den Religionsunterricht unterstützt und ergänzt. Da in den Diözesen die Firmung in unterschiedlichen Jahrgangsstufen stattfindet, bietet der Lehrplan flexible Anknüpfungsmöglichkeiten in folgenden Themen an: 5.5, 6.6, 7.5 und 8.2. Damit es im Religionsunterricht und in der pfarrgemeindlichen Firmkatechese nicht zu inhaltlichen Doppelungen kommt, sollten die gemeindegatechetischen Schwerpunktsetzungen mit den Inhalten des Lehrplans abgestimmt werden.

Übersicht

Die mit „*“ versehenen Wahlthemen können zusätzlich erarbeitet werden. Dabei bieten sich u. a. fächerverbindende pädagogische Fragestellungen, Projektarbeit oder Tage der Orientierung an.

Jahrgangsstufe 5

Leitmotiv: Gemeinschaft – miteinander leben und glauben

5.1*	Miteinander leben – füreinander da sein	<i>Lernbereich: Persönlichkeitsbildung und christlicher Glaube</i>
5.6	Menschen in Not – Begegnung kann verändern	
5.3	Zeit haben für sich und andere – Zeit haben für Gott	<i>Lernbereich: Lebensdeutung und biblische Botschaft</i>
5.4	Dem Weg Jesu auf der Spur – sein Leben und Wirken	
5.5	Kirche am Ort – eine Gemeinschaft und ihre Geschichte	<i>Lernbereich: Kirchliches Leben und Befähigung zum Dialog mit den Religionen</i>
5.2	Glauben und Vertrauen – Gottes Weg mit Abraham	

Jahrgangsstufe 6

Leitmotiv: Interessen – eigene Fähigkeiten entdecken und entfalten

6.3*	Freie Zeiten – zwischen Interessen und Langeweile	<i>Lernbereich: Persönlichkeitsbildung und christlicher Glaube</i>
6.5	Mit Anforderungen umgehen – Orientierung für unser Handeln finden	
6.6	Ausdrucksformen einer tieferen Wirklichkeitserfahrung – Symbole und Sakramente	<i>Lernbereich: Lebensdeutung und biblische Botschaft</i>
6.4	Befreiung und Rettung – Grunderfahrungen des Glaubens	
6.2	Christengemeinden entstehen – von Jerusalem in die Welt	<i>Lernbereich: Kirchliches Leben und Befähigung zum Dialog mit den Religionen</i>
6.1	Menschen fragen nach Gott – auf der Suche nach Antworten	

Jahrgangsstufe 7

Leitmotiv: Selbstwertgefühl – sich angenommen wissen und sich bejahen können

7.5	Wer bin ich, wie will ich werden? – Auf der Suche nach sich selbst	<i>Lernbereich: Persönlichkeitsbildung und christlicher Glaube</i>
7.2*	Nachgeben oder sich durchsetzen – Konflikte fair austragen	
7.4	Neu anfangen – Wege aus Schuld und Angst	<i>Lernbereich: Lebensdeutung und biblische Botschaft</i>
7.1	Das macht Mut – Jesu Botschaft vom Reich Gottes	
7.6	Ein Gott und Herr – verschiedene Konfessionen	<i>Lernbereich: Kirchliches Leben und Befähigung zum Dialog mit den Religionen</i>
7.3	Muslimen bei uns – einander besser verstehen	

Jahrgangsstufe 8

Leitmotiv: Lebensplanung – in meinem Leben Sinn finden

8.6	Den eigenen Weg suchen – was dem Leben Halt und Richtung gibt	<i>Lernbereich: Persönlichkeitsbildung und christlicher Glaube</i>
8.3	Miteinander gehen – Freundschaft und Liebe	
8.1*	Sehnsucht nach Leben – Sinn suchen	<i>Lernbereich: Lebensdeutung und biblische Botschaft</i>
8.5	Die Schöpfung ist uns anvertraut – unsere Welt erhalten und gestalten	
8.2	Wofür die Kirche da ist – Hilfen zum Leben	<i>Lernbereich: Kirchliches Leben und Befähigung zum Dialog mit den Religionen</i>
8.4	„Höre Israel, der Herr unser Gott ist einzig“ – die Religion der Juden	

Jahrgangsstufe 9

Leitmotiv: Individualität und soziale Verantwortung – als Christ in dieser Welt leben

9.5 „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein bleibt“ – Partnerschaft, Ehe und Familie	<i>Lernbereich: Persönlichkeitsbildung und christlicher Glaube</i>
9.1 „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ – einander achten und helfen	
9.4 An Grenzen stoßen – die Hoffnung nicht aufgeben	<i>Lernbereich: Lebensdeutung und biblische Botschaft</i>
9.2 Jesus Christus – Anstoß und Herausforderung	
9.3 Kirche in der Geschichte – Ringen um die Verwirklichung des Evangeliums	<i>Lernbereich: Kirchliches Leben und Befähigung zum Dialog mit den Religionen</i>

Jahrgangsstufe 10

Leitmotiv: Selbstständigkeit – zur Freiheit berufen

10.5 Mein Lebensweg – meine Lebensvorstellungen	<i>Lernbereich: Persönlichkeitsbildung und christlicher Glaube</i>
10.1 Der Mensch und seine Macht – zwischen Versuchung und Verantwortung	
10.2 Glauben – Ist das überholt?	<i>Lernbereich: Lebensdeutung und biblische Botschaft</i>
10.3 Als Christ leben – vielfältige Ausdrucksformen	<i>Lernbereich: Kirchliches Leben und Befähigung zum Dialog mit den Religionen</i>
10.4 Fremden Kulturen und Menschen begegnen – Hinduismus und Buddhismus	

Evangelische Religionslehre - Fachprofil

Grundfragen und Aufgaben	<p>Während der Hauptschulzeit erleben die Heranwachsenden eine Phase wichtiger Entwicklungen, Umbrüche und Entscheidungen. Dabei ergeben sich weit in die religiöse Dimension hineinreichende Grundfragen: Wer bin ich? Woher kommen wir? Was ist wahr? Was können wir hoffen? Was sollen wir tun? Der Religionsunterricht bietet Begleitung und Orientierung in diesen Lebens- und Glaubensfragen an.</p> <p>Christlicher Glaube steht heute in einer pluralen Gesellschaft neben anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen. Der Religionsunterricht hat die Aufgabe, den Schülern die Bedeutung der christlichen Botschaft für den Einzelnen, aber auch für Gesellschaft, Kultur und Politik einsichtig zu machen, sowie ihnen das Angebot eines Lebens aus evangelischem Glauben mit seinen Frömmigkeitsformen zu eröffnen. Wirklichkeitserfahrung und Glaubensdeutung sind im gemeinsamen Fragen und Antworten mit den Schülern als spannungsvolle Einheit zu erschließen.</p>
Christlich-religiöse Grundbildung	<p>Die Schüler sollen sich Kenntnisse, Fertigkeiten, Einsichten und Haltungen aneignen, die ihnen eine Grundlage für den eigenen religiösen Lebensweg bieten. Dafür ergeben sich im Einzelnen verschiedene Aufgaben:</p>
Lebenshilfe, Werte und Orientierung	<p>Die Schüler werden in ihrer persönlichen Entwicklung begleitet und auf ihrer Suche nach einem sinnvollen und selbst bestimmten Leben unterstützt. Sie werden ermutigt, sich als Geschöpf Gottes mit ihren Gaben und Grenzen anzunehmen. Christliche Lebenseinstellungen und Werte können ihnen helfen, mit Leid, Schwierigkeiten, Misserfolgen und Enttäuschungen zurecht zu kommen und das Leben bewusster zu gestalten. Darüber hinaus sollen sie lernen, die Würde jedes Menschen zu achten, Nächstenliebe zu üben und für Toleranz, Gewaltlosigkeit und Solidarität einzutreten.</p>
Fachspezifische Bildung	<p>Der Religionsunterricht bietet Information und Orientierung über die biblisch-christliche Tradition, das kirchliche Leben sowie über außerchristliche Daseinsauslegungen. Die Schüler sollen grundlegende Frömmigkeitsformen wie Gebet, Lieder, Meditation kennen lernen. In Gespräch und Auseinandersetzung wird die Fähigkeit gestärkt, eigene Positionen zu entwickeln und zu vertreten. Zur fachspezifischen Bildung gehört auch, den Widerspruch des Evangeliums gegen manche persönlichen und gesellschaftlichen Erwartungen wahrzunehmen und für neue Lebensmöglichkeiten offen zu werden. Informationen über andere Weltansichten, Religionen und Kulturen sollen den Schülern einen Zugang eröffnen, der für das Zusammenleben in unserer pluralen Gesellschaft wichtig ist.</p> <p>In Kooperation mit dem katholischen Religionsunterricht können grundlegende Gemeinsamkeiten einerseits, unterschiedliche konfessionelle Perspektiven und geschichtliche Erfahrungen andererseits in einen bereichernden Dialog eingebracht werden.</p>
„Globalziel“	<p>Im Übrigen gilt auch für die Hauptschule das „Globalziel für den Evangelischen Religionsunterricht“ (Amtsblatt für die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern, Nr. 5 vom 9. März 1992.)</p>
Allgemein bildende Kompetenzen	<p>Der Religionsunterricht fördert Fähigkeiten, die dem Erziehungsauftrag der Hauptschule und dem Erwerb von Schlüsselqualifikationen dienen: Er fordert dazu heraus, über das eigene Tun nachzudenken, nach Gut und Böse, Recht und Unrecht zu fragen, dem Zusammenhang von Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung nachzugehen und sich dafür einzusetzen, dass ein Leben mit anderen in Freiheit, Toleranz und Solidarität möglich ist. So stärkt er Bewusstsein und Fähigkeit verantwortlich zu leben und mündig zu werden.</p> <p>Mit seinen fachspezifischen Unterrichtsformen trägt er zur Entwicklung allgemein bildender Kompetenzen bei: Im Einzelnen sind dies methodische Kompetenzen (z. B. Texten Sinn entnehmen und einen Zusammenhang zum eigenen Leben herstellen, Symbole und Bildsprache verstehen, kreative Darstellungsformen entwickeln), personale Kompetenzen (z. B. Gefühle, Gedanken, Gaben und Grenzen wahrnehmen und anderen mitteilen können, realistisches Selbst-</p>

bild entwickeln) und soziale Kompetenzen (z. B. Kommunikations- und Teamfähigkeit).

Mittlere-Reife-Zug

In Evangelischer Religionslehre sollen sich die Schüler im erhöhten Anforderungsniveau des Mittlere-Reife-Zuges zusätzliche Lerninhalte aneignen sowie

- selbstständiger komplexe biblische und aktuelle Texte sowie Sachverhalte verstehen und reflektieren,
- lernen differenzierter damit umzugehen, dass in gleichen Lebenssituationen die Sichtweisen und Lösungswege für jeden Menschen sehr unterschiedlich sein können,
- fähig sein, ihre Meinung in Auseinandersetzung mit grundlegenden christlichen Aussagen in anspruchsvollerer Ausdrucksweise zu vertreten.

Methoden

Der Religionsunterricht lebt von Erfahrungen und geht vom Schüler und seiner Lebenswelt aus. Gleichzeitig beinhaltet er problemorientierte Fragestellungen, sowie das Vertrautwerden und die Auseinandersetzung mit Bibel und Tradition. Eine ganzheitliche Unterrichtsgestaltung enthält neben Text- und Bildinterpretationen u. a. erzählerische, bildnerische, musikalische, spielerische und meditative Elemente, Stille- und Entspannungsübungen, Gottesdienste und Klassenfeiern. Aber auch Aktionen, Projekte und außerschulische Lernorte, Glaubenszeugnisse der Heimat, Begegnungen mit der Natur, mit Menschen und Gruppen, Besinnungstage und andere Formen der Schulbezogenen Jugendarbeit bereichern den Unterricht.

Hinweise zum Unterricht

Die Reihenfolge, in der die Themenbereiche und innerhalb der Themenbereiche die Inhalte angeordnet sind, legt nicht fest, in welcher Anordnung sie im Unterricht behandelt werden. Darüber hinaus können immer wieder zwischen den verschiedenen Themenbereichen einer Jahrgangsstufe bzw. fächerübergreifend Verknüpfungen genutzt werden. In geeigneten Themenbereichen sind Inhalte der Verkehrs- und Sicherheitserziehung eingearbeitet.

Entsprechend der erzieherischen Situation der Klasse und dem Leistungsvermögen der Schüler wird es notwendig sein, Schwerpunkte zu setzen, indem bestimmte Inhalte gründlicher behandelt werden, andere eher im Überblick. Bei all dem ist es hilfreich, die didaktische Grundregel des entdeckenden und verlangsamenden Lernens zu berücksichtigen.

Findet der Religionsunterricht in gemischten Gruppen aus M- und R-Klassen bzw. in jahrgangsübergreifenden Gruppen statt, muss die Lehrkraft die Dialektik zwischen der Notwendigkeit der inneren Differenzierung und der aus pädagogischen Gründen gebotenen Gleichbehandlung beachten.

Die in den Lehrplanthemen ausgewiesenen Schwerpunkte „Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen“ dienen dem Erwerb und Aufbau einer christlich-religiösen Grundbildung und fließen auch in „Grundwissen und Kernkompetenzen“ am Ende des Hauptschulbildungsganges ein. Die im Folgenden angegebenen Lieder aus dem Evangelischen Gesangbuch sind im Gespräch über Thematik und Inhalt, Sprache und Melodie zu erschließen, als Aussagen christlichen Glaubens aus Vergangenheit und Gegenwart kenntlich zu machen und nach Möglichkeit durch eigenes Hören, Singen, auch Musizieren einzuüben.

	Jgst. 5 - 7	Jgst. 7 – 10
Kirchenjahr	1, 8 24, 27, 52, 56	16, 36, 37
Advent/Weihnachten	85, 100, 116, 483	79, 98, 107
Passion/Ostern	566	564
Pfingsten		
Gebet/Bitte/Fürbitte	171, 175, 178, 188, 435, 440 487, 572, 603, 641	170, 178, 182, 200, 228, 263, 361, 425, 434, 436, 588, 629
Lob und Dank	179, 317, 334, 580, 610	336, 599, 600, 602, 615, 616
Gemeinschaft	209, 225, 311, 408, 409, 433 568, 638, 639, 645, 646, 648	229, 398, 420, 579, 592, 626 630, 631, 637, 644, 657
Schöpfung	449, 515, 612, 617, 655	613, 651, 652, 659

Memorierstoffe wie Lieder, Gebote, Glaubensbekenntnis, Vaterunser usw. können in geeigneten thematischen Zusammenhängen gelernt oder wiederholt werden, sollten aber auch in ihrem Charakter als christliche Grundtexte für sich zur Geltung kommen; dasselbe gilt für biblische Aussagen, die im Unterricht besonders wichtig werden.

Übersicht

Anm.: Themen ohne das „☉“-Zeichen sind verpflichtend zu behandeln; Themen mit dem Zeichen „☉“ sind Wahlpflichtangebote: In den Jahrgangsstufen 5, 6, 7 und 8 sind daraus jeweils zwei Themen zu behandeln, in den Jahrgangsstufen 9 und 10 je eines.

Jahrgangsstufe 5	
5.1	Mit anderen leben – Wer bin ich?
5.2	Mit Gott durchs Leben gehen – Abrahams Erfahrungen
5.3	Gott kommt nahe – Jesus von Nazareth und seine Botschaft
5.4☉	Jüdisches Leben – Zeit und Umwelt Jesu
5.5☉	Frömmigkeit hat verschiedene Gesichter- Glaube hier und anderswo
5.6☉	Unsere Welt – Gottes Schöpfung
5.7☉	Spuren lebendigen Glaubens – Kirchengeschichte in unserer Heimat
Jahrgangsstufe 6	
6.1	Menschen fragen nach Gott – Gott fragt nach Menschen
6.2	Kreuz und Auferstehung wecken Hoffnung – Jesus Christus
6.3	Mit Anforderungen umgehen – Orientierung für unser Handeln suchen
6.4☉	Mit Macht verantwortlich umgehen – David
6.5☉	Fremden begegnen – fremd sein
6.6☉	Rhythmen des Lebens – Alltag und Feiertag
6.7☉	Glaube und Bewährung – Christen im Römischen Reich
Jahrgangsstufe 7	
7.1	So möchte ich sein – Leitbilder für das Leben
7.2☉	Berufen zur Gemeinschaft der Christen – Der Weg des Paulus
7.3	Auf der Suche nach dem rechten Glauben: Verschiedene Konfessionen – Ein Herr
7.4	Einander begegnen – Glaube und Leben der Muslime
7.5☉	Was wir zum Leben brauchen – Umgang mit Eigentum
7.6☉	Partner werden – Mission heute (R7) / Partner werden – Mission früher und heute (M7)
Jahrgangsstufe 8	
8.1	Bebauen und Bewahren – der Mensch in Gottes Schöpfung
8.2	Suche nach Sinn – Sehnsucht nach Leben
8.3	Einander besser verstehen – Glaube und Leben der Juden
8.4☉	Bewusster leben – Zeit haben für sich und andere
8.5☉	Verantwortung übernehmen – Dienste der Kirche an der Gesellschaft
8.6☉	Die Macht des Wortes – verantwortlich reden
8.7☉	Gott fordert Menschen heraus – Propheten, ihre Botschaft, ihre Hörer

Jahrgangsstufe 9	
9.1	Auf der Suche nach Partnerschaft und Liebe
9.2	Jesus Christus – eine Herausforderung
9.3⊙	Verantwortung wahrnehmen – Christen in der Gesellschaft
9.4	An Grenzen stoßen – unser Leben ist endlich
9.5⊙	Arm und reich – Gerechtigkeit in der Einen Welt
9.6⊙	Frauen, die sich trauen – Glaube überwindet Grenzen
Jahrgangsstufe 10	
10.1	Brauchen Menschen Gott? – Braucht Gott Menschen?
10.2	Chancen und Grenzen des Fortschritts – Dürfen wir alles, was wir können?
10.3	Wege ins Leben – Verantwortung und Selbstbestimmung
10.4⊙	Sich mit Unbekanntem auseinander setzen – Hinduismus und Buddhismus
10.5⊙	„Und ob ich schon wanderte im finstern Tal“ – Umgang mit Leid

Ethik - Fachprofil

Aufgaben und Ziele

Die Schüler erleben in ihrer Hauptschulzeit wichtige Phasen ihrer Persönlichkeitsentwicklung; dazu gehört in besonderer Weise die Auseinandersetzung mit Wertvorstellungen. In ihrem Streben ein eigenes Selbstwertgefühl zu entwickeln und zu festigen, begegnen die jungen Menschen der Welt der Erwachsenen, deren Handeln ihnen Identifikation, aber auch kritische Distanz ermöglicht. Sie erfahren und begreifen täglich, dass ihr Handeln sich weder willkürlich noch nach mechanischen Abläufen vollzieht. Der Ethikunterricht in der Hauptschule strebt daher an, die Schüler zu werteinsichtigem Urteilen und verantwortungsbewusstem Handeln zu befähigen. Sie beschäftigen sich mit den Aufgaben und der Anwendung von moralischen Grundsätzen, um so ihr Gewissen zu bilden und weiter zu entwickeln. Die Suche nach Selbstfindung führt häufig zur Ablösung von bisher vertrauten und anerkannten Autoritäten. Der Heranwachsende strebt nach größerer Unabhängigkeit. Der Ethikunterricht soll den Schülern helfen zu erkennen, dass nicht jeder tun kann, was er will, sondern dass jeder Einzelne auch in Gemeinschaften eingebunden ist, vom Gemeinwohl abhängt und davon lebt. Die Schüler lernen, ihre eigenen Wünsche nach individueller Entfaltung nicht isoliert zu sehen, sondern sich der damit verknüpften Bedingungen bewusst zu werden. Sie sollen einsehen, dass individuelle und soziale Verpflichtungen bzw. die Einhaltung bestimmter Normen das Leben des Einzelnen und das Leben in der Gemeinschaft bestimmen und erkennen dies auch als wichtigen Schritt zur Selbstfindung und Persönlichkeitsentwicklung.

Ethische Grundsätze

Im Ethikunterricht der Hauptschule werden die Schüler mit grundlegenden ethischen Maßstäben vertraut gemacht, mit deren Hilfe sie Situationen und Probleme aus ihrem unmittelbaren Erlebnisbereich untersuchen. Die Schüler werden heute in einer von Medien geprägten Welt mit vielfältigen, auch gegensätzlichen Ansichten, Meinungen, Ideen und Lebensbildern konfrontiert. Sie sollen verschiedenartige Entscheidungsmöglichkeiten herausfinden, gegeneinander abwägen und versuchen, sich begründete, eigenständige Meinungen zu bilden. Gerade wenn sie die Erfahrung machen, dass es zu vielen Fragen kontroverse Meinungen gibt, können sie erfassen, wie wichtig es ist, sich auf der Basis einer toleranten Grundhaltung über wesentliche Grundsätze zu verständigen. Das gemeinsame Lernen von Schülern, die aus verschiedenen Kulturkreisen stammen, kann dem Einzelnen die Chance eröffnen, seine eigenen kulturellen und religiösen Wurzeln zu erkennen und unter Achtung der Überzeugung des Andersdenkenden Verantwortung für das Zusammenleben der Menschen zu übernehmen. Die Schüler erweitern und festigen deshalb im Ethikunterricht der Hauptschule auch grundlegende Kenntnisse über wichtige Wertvorstellungen in verschiedenen Kulturen und in den sie prägenden Religionen und Weltanschauungen.

Methodische Hinweise zum Unterricht

Ausgehend von konkreten Beispielen und unter Einbeziehung der eigenen Lebenserfahrungen sollen die Schüler im Beobachten des eigenen Verhaltens gefördert und zu kritischer Stellungnahme darüber angeleitet werden. Erzählungen, literarische Fallbeispiele, Dilemmageschichten und persönliche Berichte eignen sich im Besonderen dazu, solche Alltagserfahrungen in den Unterricht hereinzuholen. Wahrnehmungs- und Empathieübungen, Plan- und Rollenspiele und – je nach Alter und Bereitschaft – ggf. auch szenische Darstellungen dienen dazu, sich aktiv mit den Situationen sowie den emotionalen Befindlichkeiten in diesen Situationen auseinander zu setzen. Intensives Nachdenken in offenen Gesprächen bis hin zu ersten philosophischen Diskursen über die verschiedenartigen Handlungs- und Entscheidungsmöglichkeiten unterstützt die eigene Urteilsbildung. Überlegt eingesetzte meditative Übungen helfen ihnen die eigene Persönlichkeitsentwicklung zu fördern. Fächerübergreifende, von den Schülern mitgeplante Anwendungsübungen und Projekte erweitern die eigene Handlungskompetenz. Die Schüler erfahren so die Bedeutung von Fairness, Verantwortung und Kooperation für gemeinsames Handeln und können in einem erfahrungsbezogenen Ethikunterricht, der auch aktuelle Themen und Probleme aufgreift, erkennen, dass eine dialogische Verständigung mit den Handlungspartnern eine wichtige Grundlage für ein möglichst konfliktfreies Zusammenle-

ben mit anderen Menschen ist.

Die nach den Lehrplaninhalten zusammenfassenden Schwerpunkte „Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen“ verweisen auf grundlegende Bereiche des Wissens, der Reflexion und des Anwendens. Sie sollen zum Aufbau einer ethisch verantworteten Lebensführung beitragen und werden in der Übersicht „Grundwissen und Kernkompetenzen“ auf der Basis ethischer Dimensionen zueinander in Beziehung gesetzt sowie bei den Standards in komprimierter Form zusammengefasst.

**Rechtlicher und
erzieherischer
Rahmen**

Der Ethikunterricht orientiert sich an den sittlichen Grundsätzen, wie sie im Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und in der Verfassung des Freistaates Bayern niedergelegt sind. Im Übrigen berücksichtigt er die Pluralität der Bekenntnisse und Weltanschauungen. Die Achtung vor der Würde des Menschen ist unverzichtbare Grundlage des Ethikunterrichts. Dieser will im einzelnen Schüler das Bewusstsein stärken, dass er als Person zu einer eigenverantwortlichen Lebensgestaltung befähigt und aufgerufen ist. Dabei ist stets zu berücksichtigen, dass der Ethikunterricht in der Hauptschule auf den grundlegenden Beitrag des Elternhauses zur Moralerziehung angewiesen bleibt und diesen in seinem pädagogischen Anspruch auch voraussetzen und zu respektieren hat. Das heißt, die Schule braucht weiterhin die Mithilfe der Erziehungsberechtigten als wichtiger Instanz für die Charakterbildung. Darüber hinaus sollte der Ethiklehrer Kooperation, vor allem mit den Klassenlehrern und Religionslehrern, aber auch außerschulischen Institutionen, anstreben.

Mittlere-Reife-Zug

Der Fachlehrplan für den Mittlere-Reife-Zug beschreibt in seinen Zielen und Inhalten ein erhöhtes Anforderungsniveau. Die Schüler sollen sich mit den Zielen und Inhalten des Ethikunterrichts vertiefter und selbstständiger auseinandersetzen, indem sie

- sich zusätzliche Lerninhalte erschließen,
- fachliche Grundlagen der Lernbereiche intensiver beherrschen,
- komplexere Fragestellungen durchdringen und Erkenntnisse übertragen,
- verstärkt moralisch-ethische Grunderfahrungen, Denk- und Sprachformen analysieren und reflektieren,
- ihre moralisch-ethische Kommunikationsfähigkeit und Dialogbereitschaft durch vermehrte wechselseitige Perspektivenübernahme weiterentwickeln.

Übersicht

Hinweis: In jahrgangsstufenübergreifenden Gruppen wählt der Lehrer aus dem verbindlichen Gesamtkanon sechs geeignete Themenbereiche aus. Die Reihenfolge in der Bearbeitung der Themen ist freigestellt.

Jahrgangsstufe 5

- 5.1 Wahrnehmen von Natur, Personen und Gütern
- 5.2 Entscheiden und handeln
- 5.3 Maßstäbe ethischer Orientierung
- 5.4 Weltreligionen im Alltag
- 5.5 Verantwortung für Kinder in schwierigen Situationen

Jahrgangsstufe 6

- 6.1 Mit anderen auskommen
- 6.2 Unser Umgang mit Eigentum
- 6.3 Orientierung für unser Handeln
- 6.4 Medien in unserem Leben
- 6.5 Weltreligionen: Leben und Glaube im Christentum

Jahrgangsstufe 7

- 7.1 Sich selbst entdecken
- 7.2 Umgang mit Konflikten
- 7.3 Miteinander leben und lernen
- 7.4 Weltreligionen: Glaube und Leben der Muslime
- 7.5 Soziale Verantwortung für sich und andere
- M7.6 * Leitbilder im Leben

Jahrgangsstufe 8

- 8.1 Im Leben Sinn erkennen - dem Leben Sinn geben
- 8.2 Das Leben in die eigenen Hände nehmen
- 8.3 Leitbilder für mein Leben
- 8.4 Einen Freund, eine Freundin finden
- 8.5 Weltreligionen: Glaube und Leben im Judentum

Jahrgangsstufe 9

- 9.1 Autorität und Selbstbestimmung
- 9.2 Arbeit, Leistung, Freizeit
- 9.3 Verantwortung für das Gemeinwohl wahrnehmen
- 9.4 Partnerschaft von Mann und Frau
- 9.5 An Grenzen kommen

Jahrgangsstufe 10

- 10.1 Verantwortung und Gewissen
- 10.2 Fortschritt um jeden Preis?
- 10.3 Weltreligionen: Glaube und Leben in Hinduismus und Buddhismus
- 10.4 Persönliche Zukunftsvorstellungen

Deutsch - Fachprofil

Bedeutung des Faches	<p>Der Sprache kommt eine fundamentale Bedeutung für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung der Schüler zu. Sie begründet und erweitert auch zunehmend ihre Handlungsfähigkeit in einer immer komplexer werdenden Gesellschaft. In diesem Sinne vermittelt der Deutschunterricht der Hauptschule eine grundlegende sprachliche Bildung, die den Schülern hilft, gegenwärtige und künftige Lebenssituationen angemessen und richtig zu bewältigen. Dabei baut er auf die in der Grundschule erworbenen Einsichten, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Techniken auf, führt die dort begonnene sprachliche und literarische Arbeit fort und vertieft sie.</p> <p>Ausgangspunkt des Deutschunterrichts ist das vorhandene sprachlich-kommunikative Können der Schüler, geprägt von ihren unterschiedlichen sprachlichen, sozialen, kulturellen und ethnischen Voraussetzungen. Lebensnahe, alters- und entwicklungsgerechte Situationen führen die Schüler dazu, Sprache situationsangemessen, sachgemäß, partnerbezogen und zielgerichtet zu gebrauchen. Dies gilt auch für den Unterricht in anderen Fächern. Ein angemessener mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch ist daher stets fächerübergreifendes Unterrichtsprinzip.</p>
Aufgaben und Ziele	<p>Durch den aufmerksamen Umgang mit der Sprache soll den Schülern ihre Bedeutung als Mittel zwischenmenschlicher Verständigung und als Schlüssel zum Welt- und Selbstverständnis bewusst werden. Sie gewinnen und festigen Einsichten in Sprachstrukturen, erfahren die ästhetische Dimension der Sprache und erkennen den Zusammenhang von sprachlichem Handeln und sozialem Verhalten. Sie lernen Sprache als ein grundlegendes Instrument zum Verstehen und zur Verarbeitung von Eindrücken kennen – eingeschlossen der vielfältigen Eindrücke in einer Alltagswelt der Druck-, Hör- und Bildmedien. Diese sollen sie für sich sinnvoll und kritisch nützen.</p> <p>Die Schüler lernen aber auch, Sprache schöpferisch zu gebrauchen. Dabei sollen sie in allen Bereichen des Deutschunterrichts ihre sprachliche Kreativität einbringen und weiterentwickeln. Beim spielerischen Umgang mit Sprache wie auch beim Erproben verschiedener sprachlicher Darstellungsmöglichkeiten bekommen sie ein Gespür für die Vielfalt der Ausdrucksmöglichkeiten. Sie erfahren dabei nicht nur Freude an eigenen Gestaltungsversuchen, sondern sie lernen auch zunehmend, die Sprache norm- und situationsgerecht zu gebrauchen.</p>
Standardsprache / Mundart	<p>Die Fähigkeit der Schüler, sich in der Standardsprache zu verständigen, ist und bleibt ein wichtiges Ziel. Es darf aber nicht übergangen werden, dass Mundart, Umgangssprache und Gruppensprachen, auch die verschiedenen Muttersprachen, für ihre Identität einen besonderen Wert haben. Ihrem Einbezug in den Unterricht kommt deshalb besondere Bedeutung zu.</p>
Integrativer Aspekt	<p>Das Fach Deutsch ist in vier Lernbereiche untergliedert, die aufeinander bezogen und im Unterricht sachgerecht zu verknüpfen sind. Ihre je spezifischen Aufgaben und Arbeitsweisen dürfen dabei nicht vernachlässigt werden.</p>
Sprechen	<p>Im Teilbereich Sprechen lernen die Schüler, sich je nach Situation und Absicht partnergerecht, sachangemessen und verständlich zu äußern. Die zwischenmenschlichen Beziehungen werden durch vielfältige Anreize zum Erzählen und sich gegenseitig Informieren, aber auch zum Austauschen von Bedürfnissen, Gefühlen und Meinungen gestärkt. Die Fähigkeit, dabei aufmerksam und genau zuzuhören, sich auf die Äußerungen anderer einzulassen und mit ihnen konstruktiv umzugehen, trägt zum Entstehen einer guten Gesprächsatmosphäre ebenso wie zu einem guten Klassenklima bei. Die Schüler werden angeleitet Konflikte verbal zu lösen.</p>
Miteinander sprechen	
Gespräch / Diskussion	<p>In Gesprächen und Diskussionen üben sich die Schüler darin, ihre Meinung in differenzierter Form vorzutragen, dabei auf den Gesprächspartner zu achten, auf ihn einzugehen und auch seinen Standpunkt zu respektieren. Die eigene Meinung wird zunehmend argumentativ unterstützt, eigene Bedürfnisse werden angemessen ausgedrückt. Eine besondere Bedeutung kommt der Aufgabe zu, Informationen für andere aufzubereiten und ansprechend zu präsentieren. Ne-</p>

<p>Kreativ mit Sprache umgehen</p>	<p>ben sprachlichen, stimmlichen und körpersprachlichen Mitteln werden dafür Möglichkeiten der Veranschaulichung genutzt.</p> <p>Der kreative Umgang mit Sprache hilft den Schülern, Fantasie und eigene Ideen zu entwickeln, diese ausdrucksvoll zu erproben, damit ihre Sprechfreude zu steigern und das natürliche, aber deutliche Sprechen zu üben.</p>
<p>Lesen und Mediengebrauch Lesefreude schaffen</p>	<p>Vorrangiges Ziel des Unterrichts im Teilbereich Lesen und Mediengebrauch ist es, die Lesefreude der Schüler aufzubauen und mit vielfältigen Maßnahmen zu erhalten, woraus sich ein stabiles Leseinteresse und langfristige Lesebereitschaft entwickeln, auch für die eigene Freizeitgestaltung. Die Schüler sollen erfahren, dass Lesen Vergnügen bereitet und sie zur Auseinandersetzung mit sich und der Welt anregt, dass sie durch Lesen Informationen erwerben und Anleitungen zum Handeln bekommen. So begegnet ihnen die Hauptschule als umfassende Leseschule. Voraussetzungen dazu sind das Lesen fördernde Begleitumstände, wie die leseanregende Gestaltung des Klassenzimmers und der Schule, das Aufzeigen vielfältiger Möglichkeiten, an Lesestoff zu kommen, das Anbieten von anregenden Lesestoffen, wobei neue Forschungsergebnisse die Vorliebe der Heranwachsenden für Wissen vermittelnde Sachtexte und abenteuerliche, auch fantastische Geschichten belegen.</p>
<p>Inhalte erfassen und weitergeben</p>	<p>Ebenso wichtig sind das Gewähren freier Lesezeiten und das „Entschulen“ des Umgangs mit Lesestoffen. Dazu kommt in jeder Jahrgangsstufe das permanente Bemühen, durch methodisch vielfältige Maßnahmen die Lesefähigkeit zu verbessern. Jeder Schüler muss lesen können. Der enormen Bedeutung im Leben entsprechend wird ein besonderes Augenmerk auf die Informationsentnahme aus Sachtexten gelegt, wobei es gilt, das schon vorhandene Weltwissen der Schüler zu aktivieren, die neuen Erkenntnisse zu verstehen, Bedeutungen zu klären, Zusammenhänge aufzuzeigen und das neu erworbene Wissen mit dem alten zu verknüpfen, sodass es für die weitere persönliche Nutzung verfügbar wird. Hier eignen sich ebenso Sachtexte aus Sachbüchern, auch in Verbindung mit dem Sachunterricht. Zunehmend sollen die Schüler die erworbenen Informationen für andere aufbereiten und sowohl sachgerecht als auch anschaulich und verständlich präsentieren können.</p>
<p>Literarische Grundbildung</p>	<p>Durch einen aktiven Umgang mit Gedichten, epischen Klein- und Großformen sowie dramatischen Texten erarbeiten sich die Schüler eine literarische Grundbildung. Diese wird textspezifisch aufgebaut, rezipierend, einführend, analysierend, aber auch besonders gut durch die handlungs- und produktionsorientierten Verfahren. Das Konzipieren und Erstellen von Ton- und Videoaufnahmen, eigenen Theateraufführungen, das sinnbetonte Vorlesen und der stimmige Gedichtvortrag öffnen den Zugang zur Literatur. Dies kann auch bei der Begegnung mit Literatur durch audiovisuelle Medien, z. B. eine Verfilmung im Kino oder im Fernsehen, gelingen. In jeder Jahrgangsstufe sollen Gedichte auswendig gelernt werden. Zur Auswahl wird auf die amtlich zugelassenen Lehrwerke verwiesen. Lesestoffe aus anderen und über andere Kulturen schaffen Brücken in einer immer enger werdenden Welt, auch zu ausländischen Mitschülern, und fördern Fremdverstehen und Toleranz. Beiträge in Jugendzeitschriften sind dafür ebenso geeignet wie das breite Spektrum an Kinder- und Jugendliteratur. Deren Anregungspotenzial kann vielfach für den Unterricht genutzt werden und gleichzeitig die Freizeitlektüre verstärken.</p>
<p>Medienkompetenz erwerben</p>	<p>In vielen Zusammenhängen bringen die Schüler ihre Medienerfahrungen in den Unterricht ein, diskutieren sie durchaus kritisch, reflektieren eigene Gewohnheiten, nützen sie für den Unterricht und für den privaten Bereich und erkennen gesellschaftliche und wirtschaftliche Zusammenhänge und Auswirkungen. Auf diesem Weg entwickeln sie sich zu geschickten und kritischen Mediennutzern.</p>
<p>Schreiben und Rechtschreiben Bedeutung des Schreibens</p>	<p>Im Teilbereich Schreiben und Rechtschreiben erfahren die Schüler, dass Schreiben zur Kommunikation, zur Aufbewahrung von Informationen, zur gedanklichen Auseinandersetzung mit Sachverhalten und mit sich selbst dient sowie ein kreatives und gestalterisches Umgehen mit Sprache ermöglicht. Gegenstand des Schreibens ist Erlebtes, Erfundenes, Beobachtetes oder sonst wie Erfahrenes, auch eigene Gedanken, Meinungen und Wünsche. Es wird erzählt, berichtet, beschrieben und von eigenen Anliegen Kunde gegeben.</p>

Texte verfassen	<p>Im Unterschied zum mündlichen Sprachhandeln liegt dem Verschriftungsprozess stets ein bewusster Arbeitsablauf zugrunde: einer stofflichen Auseinandersetzung mit der Thematik folgt das Vorplanen des Textes im Hinblick auf den möglichen Leser, dessen Erwartungen und sprachlichen Fähigkeiten und auf die eigene Intention. Sodann gestalten die Schüler unter Einbezug der erarbeiteten oder schon beherrschten sprachlichen Mittel den Text, den sie anschließend unter der Fragestellung der Wirkung auf den Leser überarbeiten. Dies soll auch vermehrt in Schreibkonferenzen geschehen, fördern doch diese gemeinsamen Besprechungen die Motivation, aber auch die Gedankenvielfalt und damit die Qualität der Texte. Gerade aus der Rückmeldung erfahren die Schüler, dass Schreiben für sie sinnvoll und bereichernd sein kann. Das gilt ebenso für den Bereich des kreativen Umgangs mit Texten und des kreativen Schreibens. Weitere Schreibformen wie Lebenslauf und Bewerbung stellen einen wichtigen Bezug zur kommenden Berufswelt dar.</p>
Richtig schreiben	<p>Für andere zu schreiben impliziert immer, auch mit der äußeren Form und neben den oben genannten Textgestaltungselementen mit der sicheren Rechtschreibung für sich zu werben. Deshalb muss auf ein sauberes Schriftbild und eine angemessene Gestaltung ebenso Wert gelegt werden wie auf eine vernünftige Grundlegung der Rechtschreibung. Ausgangspunkt für die Stärkung der eigenen Rechtschreibleistung ist immer der im Rahmen des Schreibens gebrauchte eigene Wortschatz, der einer je individuellen Behandlung bedarf. Erweitert wird er um die für die jeweilige Klasse relevanten Themenbereiche, die sich aus dem Unterricht aller Fächer ergeben. Hinzu kommen die Interessen der Schüler, die sie aus eigenem Anliegen in den Unterricht tragen. Richtig schreiben ist eine Forderung an den gesamten Unterricht. Der Weg dazu führt über lauttreue Wörter hin zu Einsichten in die Prinzipien und Regelmäßigkeiten der Rechtschreibung. Durch Erproben, Vergleichen und Nachdenken lernen die Schüler nicht nur Rechtschreibphänomene kennen, sie erwerben auch Strategien, wie man zu Erkenntnissen gelangt, und Arbeitstechniken, die helfen können, ein Wort richtig zu schreiben. Vielfältige wortspezifische Zugangswege, vor allem visuelle, auditive, artikulatorische, schreibmotorische und kognitive unter Einbezug von Wissen aus dem Teilbereich „Sprache untersuchen“, ermöglichen ihnen im Rahmen ihres selbstständigen Tuns eine bessere Verankerung des Gelernten. Rechtschreiben lernt man durch Lesen und Schreiben.</p>
Sprache untersuchen Sprachbewusstsein schaffen	<p>Im Teilbereich Sprache untersuchen sollen die Schüler in realen Sprach- und Kommunikationssituationen ihre Spracherfahrungen und ihr Sprachgefühl weiterentwickeln, indem sie Sprache zunehmend bewusster wahrnehmen, darüber reflektieren und sie gezielter einsetzen. Sie erleben, dass man Sprache untersuchen, über sie sprechen und dass man sprachliche Äußerungen verändern kann. Sie lernen, auf die inhaltlichen Dimensionen von Wörtern, von Wörtern in Sätzen und von Wörtern und Sätzen in Texten einzugehen und so auf Strukturen der Textgestaltung zu achten. So entdecken die Schüler Anwendungsmöglichkeiten ihres Sprachwissens. Sie erwerben ein Grundwissen über grammatische Sachverhalte und entdecken dabei Gesetzmäßigkeiten der Sprache, auch hinsichtlich der Rechtschreibung. Dazu ist ein Grundbestand an fachspezifischen Arbeitsweisen ebenso nötig wie ein gemeinsamer Bestand an Fachbegriffen. Die lateinischen Bezeichnungen, die teils in der Grundschule schon verwendet wurden, teils ergänzend eingeführt werden, erleichtern den Gebrauch von Nachschlagewerken, ermöglichen die gezielte Besprechung eigener oder gelesener Texte und unterstützen den Fremdsprachenunterricht.</p>
Lateinische Bezeichnungen	<p>Der Vergleich der Standardsprache mit Fach- und Gruppensprachen, mit Dialekten und begrenzt mit der erlernten Fremdsprache sowie mit den Herkunftssprachen von Schülern nichtdeutscher Herkunft fördert die Einsicht in den jeweiligen Gebrauch einschließlich seiner Bedingungen und verhilft zu mehr Toleranz. Die Sprachvarietät Dialekt wird wohl hinsichtlich ihrer eingeschränkten kommunikativen Reichweite beurteilt, dabei aber keineswegs abgewertet. Sie wird vielmehr als Sprachsystem in ihrer Bedeutung für das Entstehen der Standardsprache erkannt und als wichtiger Teil einer „inneren Mehrsprachigkeit“ geschätzt, auch als Brücke zu einer „äußeren Mehrsprachigkeit“. Das Zusam-</p>

menspiel von Körpersprache und Sprache wird zunehmend erkannt und für das eigene kommunikative Verhalten beachtet.

Hinweise zum Unterricht Integrativer Aspekt	Zur Festigung und Erweiterung der Sprachhandlungsfähigkeit der Schüler sind die Integration der Lernbereiche des Deutschunterrichts und die Verknüpfung der Inhaltsbereiche in jedem Lernbereich unerlässlich. Aus komplexen, der Realität entstammenden Sprachsituationen ergeben sich dabei spezifische Aufgaben für die einzelnen Lernbereiche. Daraus notwendig gewordene Reflexionen und Übungen erhalten ihre Begründung aus dem Zusammenhang der Sprachsituation und dürfen nicht isoliert stattfinden. So führen zum Beispiel die durch Sprachuntersuchungen gewonnenen Einsichten in sprachliche Mittel und ihre Wirkungen zu einem vertieften Textverständnis. Sie werden dann sicher verfügbar, wenn die Schüler sie bei eigenen Gestaltungsversuchen handelnd erproben. Dies gilt auch für das Lesen von Texten, welches vom Sprechen und vom Schreiben, insbesondere vom kreativen Umgang mit Sprache, nicht zu trennen ist.
Offene Unterrichtsformen	Ein an der sprachlichen Entwicklung der Schüler orientiertes Vorgehen im Deutschunterricht kann im Besonderen durch offene Unterrichtsformen, z. B. Lern- und Übungszirkel, selbstständiges Arbeiten mit individuellen Lernangeboten, gesteuert über einen Wochenplan und Projekte, verwirklicht werden. Fehler geben Einblick in den Leistungsstand des jeweiligen Schülers und sind Basis für seine Weiterarbeit. Diese Individualisierung stellt zugleich die größtmögliche innere Differenzierung und Förderung dar. Sie ermöglicht ein selbsttätiges, produktives und rezeptives Sprachhandeln und trägt zum Erwerb fachspezifischer Arbeitsweisen und Lerntechniken bei. Diese erst ermöglichen im Hinblick auf Beruf und Freizeit das lebenslange Lernen, wenn sie z. B. beim Entnehmen von Informationen aus Texten, Anleitungen, beim Nachschlagen oder beim Erstellen eigener Texte zum Tragen kommen. Vom Lehrer geleiteter Unterricht hat dann seine Bedeutung, wenn gemeinsame Lernprozesse strukturiert werden müssen, z. B. beim systematischen Aufbau von Sprachwissen oder beim Aneignen von gemeinsamen Arbeitstechniken.
Arbeitstechniken	Zwischen dem Deutschunterricht und anderen Fächern sind Querverbindungen zu nutzen. Damit wird es den Schülern erleichtert, Sach- und Sinnzusammenhänge zu erkennen und Unterrichtsinhalte besser zu verstehen. So bieten Themen aus anderen Fächern konkrete Sprech- und Schreibanlässe, bei denen die Schüler fachliches Wissen sprachlich angemessen einbringen.
Fächerübergreifender Unterricht	Die Schüler im Mittlere-Reife-Zug erreichen die Lernziele des Deutschunterrichts auf einem erhöhten Anforderungsniveau, erarbeiten sich zusätzliche Lerninhalte und beherrschen die geforderten Lern- und Arbeitstechniken gründlicher. So erwerben sie eine höhere Vortrags- und Präsentationsfähigkeit, können in Diskussionen verschiedene Standpunkte vertreten und formale Gesprächsrunden selbstständig leiten und verfügen über zusätzliche rhetorische Mittel. Ihrer sachlichen Vorbereitung dienen vertiefte Fähigkeiten, Informationen aus Texten zu entnehmen. Zudem lernen sie in erhöhtem Umfang Textsorten bzw. literarische Formen kennen. Ferner erwerben sie eine Übersicht über die Epochen der deutschen Literatur. In eigenen Referaten beschäftigen sie sich u. a. mit Klassikern der Jugendliteratur. Neben den informatorischen Texten spielt das argumentative Schreiben eine verstärkte Rolle. In der Rechtschreibung werden neben den wichtigen Regeln und Prinzipien auch seltenere Fälle gekannt, ebenso wichtige Fachbegriffe und Fremdwörter. Ein breiteres Sprachwissen (Wortarten, Satzbau- und Textverknüpfungsmittel) dient der Entwicklung eines der Schreibintention angemessenen persönlichen Stils und sichert zusätzlich die Rechtschreibung.
Mittlere-Reife-Zug	
Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen	Die in den einzelnen Teilbereichen aufgeführten Schwerpunkte zum „Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen“ weisen in jeder Jahrgangsstufe Lerninhalte aus, die als notwendige und wesentliche Grundkenntnisse und Fertigkeiten besonders gefestigt werden sollen und in ihrer Gesamtheit den Kern des am Ende der 9. und 10. Jahrgangsstufe geforderten Grundwissens und der Kernkompetenzen bilden.

Übersicht

Jahrgangsstufen 5 / 6

1 Sprechen

- 1.1 Miteinander sprechen und Alltagssituationen bewältigen
- 1.2 Sich und andere informieren
- 1.3 Kreativ mit Sprache umgehen

2 Lesen und Mediengebrauch

- 2.1 Interesse am Lesen gewinnen
- 2.2 Lesefähigkeit verbessern
- 2.3 Sach- und Gebrauchstexte lesen, verstehen und beurteilen
- 2.4 Zugang zu literarischen Texten finden
- 2.5 Kinder- und Jugendbücher kennen lernen und lesen
- 2.6 Medien und Medienerfahrungen untersuchen

3 Schreiben und Rechtschreiben

- 3.1 Texte vorbereiten, schreiben und überarbeiten
- 3.2 Kreativ mit Texten umgehen
- 3.3 Richtig schreiben

4 Sprache untersuchen

- 4.1 Sprache untersuchen

Jahrgangsstufen R / M 7 bis M 10

1 Sprechen

- 1.1 Miteinander sprechen und Alltagssituationen bewältigen
- 1.2 Sich und andere informieren
- 1.3 Kreativ mit Sprache umgehen

2 Lesen und Mediengebrauch

- 2.1 Lesefähigkeit verbessern
- 2.2 Sach- und Gebrauchstexte lesen, verstehen und beurteilen
- 2.3 Zugang zu literarischen Texten finden
- 2.4 Jugendbücher kennen lernen, lesen und vorstellen
- 2.5 Medien und Medienerfahrungen untersuchen

3 Schreiben und Rechtschreiben

- 3.1 Texte vorbereiten, schreiben und überarbeiten
- 3.2 Kreativ mit Texten umgehen
- 3.3 Richtig schreiben

4 Sprache untersuchen

- 4.1 Sprache untersuchen

Mathematik - Fachprofil

Aufgaben und Ziele des Faches	<p>Der Mathematikunterricht stellt sich die Aufgabe, einen bedeutsamen Beitrag zur Allgemeinbildung der Hauptschüler zu leisten. Er schafft die Grundlage für die Bewältigung mathematischer Aufgaben in Alltag, Arbeits- und Berufswelt sowie in weiteren Bildungsgängen. Dabei orientiert er sich an der mathematischen Wissenschaft, den Anforderungen einer von Technik und Information geprägten Gesellschaft sowie den Interessen, Bedürfnissen und dem Lern- und Leistungspotenzial der Hauptschüler.</p> <p>Die Schüler werden befähigt, Fragestellungen und Probleme des Alltagslebens mit mathematischen Mitteln zu erfassen, zu durchdringen und zu lösen, sie stoßen aber auch auf Grenzen der Mathematisierbarkeit von Alltagsphänomenen. Beim Lösen arithmetischer, algebraischer und geometrischer Aufgaben sollen die Schüler rechnerisches Geschick, Flexibilität und problemlösendes Denken entwickeln sowie ihr räumliches Vorstellungsvermögen entfalten.</p> <p>Der Unterricht soll zur Selbstständigkeit ermuntern, den Einfallsreichtum fördern und Freude am mathematischen Tun wecken.</p>
Methoden	<p>Der Mathematikunterricht in der Hauptschule bevorzugt das induktive Vorgehen. Er geht von Problemen aus der Alltagswelt der Schüler oder von anregenden mathematischen Fragestellungen aus. Durch das Verwenden von Zahlenbeispielen aus dem Erfahrungsbereich der Schüler wird das Zahlenverständnis gestärkt und der Bezug zwischen Mathematik und Lebenswelt verdeutlicht. Versuche, Rechen- und Lösungswege zu variieren, sollen den Schülern das Durchdringen und selbstständige Bearbeiten von Aufgaben erleichtern.</p>
Darstellungsebenen	<p>Modellgebundenes Handeln, konkreter Umgang mit Lernmaterialien und variative Anschauung müssen sich eng mit sprachlich-symbolischer (verbaler und schriftlicher) Beschreibung und Formulierung verbinden. Die wechselseitige Verknüpfung dieser Darstellungsebenen führt zum Aufbau abstrakter Begriffe und allgemeiner Erkenntnisse.</p>
Begriffliche Vorstellungen	<p>Zunehmend verwenden die Schüler gängige Begriffe der mathematischen Fachsprache. Es ist aber darauf zu achten, dass sie mathematische Bezeichnungen und Symbole mit inhaltlichen Vorstellungen und Wissen verbinden. Dafür findet sich in den Fachlehrplänen der Ausdruck „begriffliche Vorstellungen“.</p>
Kumulatives Lernen Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen	<p>Ein besonderes Kennzeichen des Faches Mathematik besteht darin, dass die meisten Lerninhalte aufeinander aufbauen. Viele der erlernten Begriffe, Verfahren und Fähigkeiten sind unverzichtbare Voraussetzung für das Erlernen weiterer. Der Unterricht muss sicherstellen, dass die Schüler Kenntnisse und Fähigkeiten über den Zeitpunkt ihrer unterrichtlichen Erarbeitung hinaus behalten. Regelmäßiges Wiederholen und Üben ist deshalb unverzichtbar. Die Abschnitte „Wiederholen, Üben, Anwenden und Vertiefen“ greifen im Sinne der permanenten Wiederholung jene Inhalte immer wieder auf, die es dauerhaft zu festigen gilt und sie heben jeweils aus den vorausgehenden Inhalten diejenigen hervor, auf die besonderes Gewicht zu legen ist.</p>
Öffnung des Unterrichts	<p>Der systematisch-aufbauende Mathematikunterricht der Hauptschule wird ergänzt durch das Arbeiten in offenen Unterrichtsformen. Neben Formen der organisatorischen Öffnung räumt der Unterricht auch der Entwicklung von Lösungsideen – selbstständig und in Zusammenarbeit mit anderen Schülern – Platz ein. Er zeigt sich offen für die verschiedenen Lösungswege der Schüler. Zahlenrätsel und Knobelaufgaben, gestalterischer Umgang mit geometrischen Formen und Übungs- und Strategiespiele können dazu beitragen, dass die Schüler Freude an mathematischem Tun gewinnen.</p>
Arbeitsmittel	<p>Ab der Jahrgangsstufe 7 sollen die Schüler lernen, vom Taschenrechner sinnvoll Gebrauch zu machen. Mit geeigneter Software stellt der Computer ein weiteres Arbeitsmittel für die Schüler dar. Der sinnvolle Gebrauch einer Formelsammlung bedarf gezielter Hinführung und Einübung.</p>

Zahlen und Rechnen	Zur Förderung der Rechenfähigkeit tritt in konsequenter Fortführung des Mathematikunterrichts der Grundschule an die Stelle der Vermittlung schematisierter und automatisierter Verfahrensschritte und Notationsmuster das selbstständige Suchen und freie Notieren individueller Lösungsstrategien. Dabei kommt neben dem genauen, bei großen Zahlen und Dezimalbrüchen sowie in Verbindung mit dem Gebrauch des Taschenrechners auch dem überschlägigen Kopfrechnen ein hoher Stellenwert zu. Beim Rechnen im Bereich der rationalen Zahlen ist aus Gründen der Lebensnähe den Dezimalbrüchen mehr Bedeutung beizumessen als den gewöhnlichen Brüchen.
Geometrie	Kenntnisse über geometrische Figuren und das Wissen um geometrische Beziehungen können aus der Arbeit mit konkreten Modellen sowie dem zeichnerischen Darstellen erwachsen. Durch häufige und vielfältige kopfgeometrische Aufgaben wird intensiv das räumliche Denken und Vorstellungsvermögen geschult. Berechnungsformeln dürfen nicht zu früh eingeführt, sie müssen schrittweise aus der Anschauung entwickelt werden. Eine wiederholte Rückbesinnung auf ihre Gewinnung erleichtert den Schülern eine flexible Anwendung.
Sachbezogene Mathematik	<p>Die sachbezogene Mathematik nimmt eine zentrale Stellung im Mathematikunterricht der Hauptschule ein. Sie beschränkt sich nicht auf einen gesonderten Lernzielbereich, wie er zu den Jahrgangsstufen 5 und 6 ausgewiesen ist. Sachbezogene Grundlagen und Anwendungen werden in allen fachlichen Themenbereichen und auf allen Stufen des Lernprozesses integriert.</p> <p>Der Bearbeitung offener Sachsituationen kommt ein wichtiger Stellenwert zu, wobei der Schwerpunkt auf Situationen aus dem Erfahrungsbereich der Kinder liegen soll. Sinnvolle Verbindungen zu anderen Fächern werden angestrebt. Die Arbeit in Sachfeldern sowie unterrichtliche Vorhaben und Projekte ermöglichen ein realitätsbezogenes Lernen.</p> <p>Sachrechnerische Strategien wie das Erschließen von Bildmaterial, das anschauliche und gründliche Erfassen von Aufgabentexten, ein systematisches Ordnen von Daten, die Formulierung sachgerechter Fragen, die einsichtige Entwicklung und übersichtliche Darstellung von Lösungswegen, das überschlägige Ermitteln von Zwischen- und Endergebnissen sowie eine prüfende und sichernde Arbeitsrückschau gilt es weiter auszubauen. Durch das Variieren von Sachsituationen (Ändern von Zahlen, Austausch gegebener und gesuchter Größen, Veränderung bzw. Erweiterung des Sachverhalts oder der Fragestellung usw.) und das Formulieren eigener Aufgabenstellungen kann flexibles Denken und Problemlösen gefördert werden.</p>
Struktur des Lehrplans	Der formale Aufbau des Lehrplans trägt der hierarchischen Struktur der Lerninhalte Rechnung. Die Anordnung der Inhaltsbereiche gibt keine zeitliche Reihenfolge vor; die klassenspezifische Stoffverteilung ist nicht vorgeschrieben.
Individuelle Förderung	Individuelle Förderung ist im Mathematikunterricht schon dadurch möglich, dass den Schülern die Wahl von Lösungswegen und das Verwenden verschiedener, auch anschaulicher Lösungshilfen freigestellt wird oder dass sie sich, im Rahmen offener Aufgaben, selbstständig Bearbeitungsziele setzen können. Die Notwendigkeit, darüber hinaus für verschiedene Schüler unterschiedliches Aufgabenmaterial bzw. differenzierte Lernangebote und Lernwege vorzusehen, ergibt sich vor allem aus der Beobachtung von Lösungsschwierigkeiten und aus Fehleranalysen. Das Fach ermöglicht es, unterschiedliche Schwierigkeitsgrade zu berücksichtigen, z. B. hinsichtlich Komplexität und Abstraktionsgrad der Aufgaben.
Mittlere-Reife-Zug	<p>Neben den in Kapitel I, Abschnitt 4.2 genannten Kriterien für das erhöhte Anforderungsniveau gilt in Mathematik besonders:</p> <p>Die Schüler der M-Klassen sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> - komplexere Aufgabenstellungen bewältigen, - selbstständig problemlösend arbeiten, - den Umgang mit einer Formelsammlung beherrschen, - ein erhöhtes Abstraktionsniveau entwickeln, - Fachsprache und –symbolik sicher verwenden, - ihre Ergebnisse reflektieren und dadurch Eigenverantwortung für das Arbeiten zeigen.

Übersicht - Mathematik

Lernbereiche in horizontaler, jahrgangsstufenübergreifender Anordnung

Zur Verdeutlichung der Progression in den einzelnen Lernbereichen sind bei gleichlautenden Überschriften **Schwerpunkte** aufgeführt, die in der jeweiligen Jahrgangsstufe behandelt werden. Diese Übersicht dient nicht der exakten Unterscheidung des Niveaus und von Einzelinhalten in Regelklassen und M-Klassen. Dazu müssen die Fachlehrpläne herangezogen werden.

JAHRGANGSSTUFE 5	JAHRGANGSSTUFE 6	JAHRGANGSSTUFE 7	
		Regelklasse	M-Klasse
		Verwendung des Taschenrechners	
5.1 Natürliche Zahlen	6.1 Bruchzahlen	7.3 Ganze Zahlen	
5.5 Brüche - konkrete Brüche - konkrete Dezimalbrüche	6.2 Dezimalbrüche - Rechnen mit Dezimalbrüchen	7.1 Dezimalbrüche - Umwandeln von Brüchen in Dezimalbrüche - Rechnen mit Dezimalbrüchen; mit und ohne Taschenrechner 7.2 Prozentbegriff, Prozentrechnung - Begriffe: Brutto, Netto; Rabatt, Skonto - Grundaufgaben der Prozentrechnung - Begriffe: Brutto, Netto; Rabatt, Skonto - Grundaufgaben der Prozentrechnung vermehrte und verminderte Grundwerte berechnen	
5.3 Geometrie 5.3.1 Geometrische Figuren und Beziehungen - Körper - Geraden 5.3.2 Koordinatensystem, Achsenspiegelung 5.3.3 Längen; Umfang und Flächeninhalt von Rechteck und Quadrat	6.3 Geometrie 6.3.1 Geometrische Figuren und Beziehungen, Parallelverschiebung, Drehung - Flächenformen - Vierecke - Winkelbegriff 6.3.2 Volumen und Oberfläche von Würfel und Quader	7.4 Geometrie 7.4.1 Geometrische Flächen - Dreiecke - Flächeninhalt / Umfang von Dreieck und Parallelogramm - Dreiecke - Flächeninhalt / Umfang von Dreieck und verschiedenen Vierecken 7.4.2 Geometrische Körper - Dreiecksprismen - Vierecksprismen	
5.2 Grundrechenarten			
5.4 Terme und Gleichungen - Klammerregel, Punkt-vor-Strich, Kommutativ- und Assoziativgesetz - Gleichungen der Form $ax + b = c$	6.4 Terme und Gleichungen - Distributivgesetz - Äquivalenzumformungen	7.5 Terme und Gleichungen - Terme mit ganzen Zahlen - vorteilhaftes Umstellen, Auflösen von Klammern, Ausklammern, Zerlegen und Zusammenfassen	
5.6 Sachbezogene Mathematik	6.5 Sachbezogene Mathematik	7.6 Funktionen und Größen - einander zugeordnete Größen - proportionale Funktionen	

JAHRGANGSSTUFE 8		JAHRGANGSSTUFE 9		JAHRGANGSSTUFE 10
Regelklasse	M-Klasse	Regelklasse	M-Klasse	
Hinführung zum Gebrauch einer Formelsammlung		Umgang mit der Formelsammlung		
8.2 Rationale Zahlen		9.2 Potenzen und Wurzeln - Potenzen zur Basis 10 - Quadrieren und Radizieren		10.1 Potenzen und Wurzeln - Potenzgesetze
8.1 Prozentrechnung (und Promillerechnung)		9.1 Prozent- und Zinsrechnung		10.1 Potenzen und Wurzeln - Anwendungsaufgaben mit mehreren gleichen prozentualen Veränderungen
- Begriffe: Gewinn, Verlust, Geschäftskosten - Prozentangaben in Schaubildern darstellen - vermehrte und verminderte Grundwerte berechnen	- Begriffe: Gewinn, Verlust, Geschäftskosten - Prozentangaben in Schaubildern darstellen - Aufgaben mit vermehrtem und vermindertem Grundwert - Promillerechnung	- Zinsrechnung - Aufgaben mit vermehrtem und vermindertem Grundwert	- Zinsrechnung komplexere Aufgaben mit vermehrtem und vermindertem Grundwert	
8.3 Geometrie 8.3.1 Geometrische Flächen und geometrisches Zeichnen		9.3 Geometrie 9.3.1 Geometrische Flächen und geometrisches Zeichnen		10.2 Geometrie - Kugel - zentrische Streckung - Kathetensatz, Höhensatz
- Mittelsenkrechte, Senkrechte zeichnen - Kreis	- Mittelsenkrechte, Senkrechte, Winkelhalbierende zeichnen - Kreis	- Vierecke, regelmäßige Vielecke - Flächeninhalt regelmäßiger Vielecke - Satz des Pythagoras	- Vierecke, regelmäßige Vielecke - Flächeninhalt regelmäßiger Vielecke - Satz des Pythagoras - Thaleskreis - ähnliche Figuren	
8.3.2 Geometrische Körper - Zylinder		9.3.2 Geometrische Körper - Pyramide, Kegel		10.3 Trigonometrie
8.4 Terme und Gleichungen - Gleichungen mit rationalen Zahlen - Arbeit mit Formeln		9.4 (Terme), Gleichungen und Formeln		10.4 Funktionen und Gleichungen - quadratische Gleichungen
		- Gleichungen mit Brüchen als Faktoren vor Variablen	- Gleichungen mit rationalen Zahlen - Bruchgleichungen - lineare Gleichungssysteme	
8.5 Funktionen und Größen - lineare Funktionen		9.5 Funktionen und beschreibende Statistik 9.5.1 Funktionen - Unterscheidung zwischen linearen und nicht linearen Funktionen - umgekehrt proportionale Funktionen 9.5.2 Beschreibende Statistik - Daten sammeln - statistische Grundwerte berechnen		10.4 Funktionen und Gleichungen - quadratische Funktionen 10.5 Beschreibende Statistik und Wahrscheinlichkeit - Zufallsversuche - Wahrscheinlichkeit - Anordnungsmöglichkeiten

Empfohlene Schreibweisen

1. Symbole

1.1 Regel- und M-Klasse

A, B, C...	Punkte
P (x y)	Punkt im Koordinatensystem mit den Koordinaten x und y
AB	Gerade durch A und B
[AB]	Strecke von A nach B
\overline{AB}	Länge der Strecke AB
g, h, k...	Geraden
$g \parallel h$	g ist parallel zu h
$g \perp h$	g ist senkrecht zu h
\sphericalangle (ABC)	Winkel mit Scheitelpunkt B
$\alpha, \beta, \gamma, \delta...$	Winkelmaß

1.2 M-Klasse

L	Lösungsmenge
D	Definitionsmenge
IN	Menge der natürlichen Zahlen
Z	Menge der ganzen Zahlen
Q	Menge der rationalen Zahlen
IR	Menge der reellen Zahlen

2. Größen

Einheiten

Längen	km, m, dm, cm, mm
Flächeninhalte	m ² , dm ² , cm ² , mm ²
Rauminhalte	m ³ , dm ³ , cm ³ , mm ³ , hl, l, ml
Massen ("Gewichte")	t, kg, g, mg
Zeitspannen	h, min, s
Geldwerte	€, Ct

3. Endformen des schriftlichen Rechnens

$\begin{array}{r} 68197 \\ + 69271 \\ \hline 137468 \end{array}$	$\begin{array}{r} 2 \ 3 \\ 137468 \\ - 69271 \\ \hline 68197 \end{array}$	$\begin{array}{r} 756 \cdot 82 \\ 6048 \\ \hline 1512 \\ \hline 61992 \end{array}$
--	---	--

$37264 : 64 = 582 \text{ R } 16$	Kurzform: $37264 : 64 = 582 \text{ R } 16$	$37264 : 64 = 582,25$
$\begin{array}{r} 320 \\ \hline 526 \\ \hline 512 \\ \hline 144 \\ \hline 128 \\ \hline 16 \end{array}$	$\begin{array}{r} 526 \\ 144 \\ 16 \end{array}$	$\begin{array}{r} 526 \\ 144 \\ 160 \\ 320 \end{array}$

4. Vorschläge für die Schreibweise von Formeln

4.1 Regel- und M-Klasse

Quadrat	$u = 4 \cdot a;$	$A = a \cdot a$ oder $A = a^2$
Rechteck	$u = 2 \cdot a + 2 \cdot b$ oder $u = 2 \cdot (a+b);$	$A = a \cdot b$
Dreieck		$A = \frac{1}{2} g \cdot h$
Parallelogramm		$A = g \cdot h$

Kreis	$u = 2 \cdot r \cdot \pi$ oder $u = d \cdot \pi$;	$A = r \cdot r \cdot \pi$ oder $A = r^2 \cdot \pi$
Würfel	$O = 6 \cdot a^2$;	$V = a \cdot a \cdot a$ oder $V = a^3$
Prisma	$O = 2 \cdot G + M$;	$V = G \cdot h_k$
Pyramide/Kegel		$V = \frac{1}{3} \cdot G \cdot h_k$

4.2 M-Klasse

Trapez		$A = \frac{a+c}{2} \cdot h \quad (a c)$
Kreisbogen/-sektor	$b = 2 \cdot r \cdot \pi \cdot \frac{\alpha}{360^\circ}$;	$A = r^2 \cdot \pi \cdot \frac{\alpha}{360^\circ}$ oder $A = \frac{1}{2} \cdot b \cdot r$
Pyramide/Kegel	$O = G + M$;	
Kugel	$O = 4 \cdot r^2 \cdot \pi$ oder $O = d^2 \cdot \pi$;	$V = \frac{4}{3} \cdot r^3 \cdot \pi$

Quadratische Gleichungen	Normalform:	$x^2 + px + q = 0$
	Lösungen:	$x_1 = -\frac{p}{2} + \sqrt{\left(\frac{p}{2}\right)^2 - q}$;
		$x_2 = -\frac{p}{2} - \sqrt{\left(\frac{p}{2}\right)^2 - q}$

Lineare Funktionen	Normalform:	$y = m \cdot x + t$
--------------------	-------------	---------------------

Quadratische Funktionen	Normalform:	$y = \pm x^2 + px + q$
	Scheitelpunktform:	$y = \pm (x - x_s)^2 + y_s$

Englisch - Fachprofil

Bedeutung des Faches	Der Englischunterricht vermittelt den Schülerinnen und Schülern Sprachkenntnisse, die infolge der intensiver werdenden Verflechtung der Länder Europas und der Welt immer größere Bedeutung gewinnen. Alle Bevölkerungsschichten und Altersgruppen begegnen immer häufiger fremdsprachlichen Äußerungen und anderssprachigen Menschen. Die englische Sprache spielt dabei wegen ihrer weltweiten Verbreitung als Mittel der Verständigung eine herausragende Rolle. Kenntnisse der englischen Sprache sind für die persönliche Entwicklung, das Privat- und spätere Berufsleben aller Schülerinnen und Schüler wichtig. Besonders im Hinblick auf die berufliche Qualifizierung kommt der englischen Sprache eine immer größer werdende, außerordentliche Bedeutung zu. Deshalb orientieren sich die Anforderungen des Faches am <i>Common European Framework of Reference – Levels A und B</i> .
Fremdverstehen	In der Beschäftigung mit der englischen Sprache erlernen die Schülerinnen und Schüler nicht nur ein internationales Kommunikationsmittel. Sie bekommen Einblicke in die englischsprachige Welt und deren sprachliche und kulturelle Einflüsse. Sie lernen diese kritisch zu reflektieren. Sie öffnen sich dem Fremden und werden zum Nachdenken über die eigene Situation angeregt. Die Schülerinnen und Schüler bekommen somit Hilfen, um sich in einer zunehmend komplexen Welt zurechtfinden zu können.
Kommunikationsfähigkeit	Die Schülerinnen und Schüler erlernen die einzelnen grundlegenden Fertigkeiten, um sie in kommunikativen Situationen anzuwenden.
mündlich	Sie lernen, das Englische in gängigen Situationen des privaten und öffentlichen Alltags zu verstehen und sich in dieser Fremdsprache verständlich zu machen. Der Unterricht knüpft an die in der Grundschule erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten an und schafft zunächst eine gemeinsame Plattform. Anschaulich gestaltete Situationen und der Einsatz von visuellen und audiovisuellen Medien unterstützen die Schulung des Seh-/Hörverstehens. Um das Seh-/Hörverstehen und Sprechen intensiv zu fördern wird weitgehend einsprachig unterrichtet. Aus Gründen der Lerneffektivität muss an wohl überlegten Stellen das Prinzip der Einsprachigkeit jedoch auch durchbrochen werden. Neben der Lehrkraft sind es vor allem Tonträger, die den Schülerinnen und Schülern das sprachliche Vorbild geben. Möglichst oft hören und imitieren sie diese sprachlichen Vorbilder. Aussprache und Intonation sind beim Erlernen des Englischen von grundlegender Bedeutung. Lehrkräfte orientieren sich an der Standardsprache und richten auch ihre Medienauswahl danach aus. Britisches und amerikanisches Englisch werden in gleicher Weise akzeptiert. Im Zentrum des Unterrichts stehen dabei Großbritannien und die USA. Im Laufe des Lehrgangs erhalten die Schülerinnen und Schüler auch Einblicke in weitere Länder der englischsprachigen Welt und begegnen dabei im Rahmen des Hörverstehens regionalen Varianten des Englischen. Damit Schülerinnen und Schüler Englisch als internationales Verständigungsmittel verwenden können, müssen sie auch dem Englischen von Nichtmuttersprachlern begegnen. Situative Anreize zum Sprechen sowie vielfältige Aufgaben- und Interaktionsformen helfen den Schülerinnen und Schülern, die gelernten Redemittel in weiteren alltäglichen Situationen kommunikationsgerecht einzusetzen (monologisch/dialogisch). Wichtig für die Interaktion im Klassenzimmer ist ein gesichertes Repertoire an <i>classroom phrases</i> .
schriftlich	Die Schülerinnen und Schüler werden im Laufe des Lehrgangs befähigt, auch schriftlichen Texten sowohl wesentliche Aussagen wie auch Detailinformationen zu entnehmen. Die Auseinandersetzung mit Texten, auch literarischen, gewinnt in den höheren

Jahrgangsstufen zunehmend an Bedeutung. Neben Sach- und Gebrauchstexten werden auch authentische Texte aus der Kinder- und Jugendkultur der Zielsprachenländer gelesen. Die Schülerinnen und Schüler lernen ihrem Sprachvermögen entsprechend auch, komplexere Texte zunehmend selbstständiger zu erschließen.

Die schriftlichen Äußerungen der Schülerinnen und Schüler bleiben in ihrem Umfang begrenzt. Allerdings kommt durch die rasche Verbreitung der elektronischen Medien dem Schreiben eine größere Bedeutung zu, wobei von Anfang an auf die korrekte Schreibung Wert gelegt wird.

Ein großes Augenmerk wird dabei auch auf die Technik des Notierens (*note taking / note making*) gelegt.

Sprachliche Fertigkeiten

Um Situationen kommunikativ bewältigen zu können, benötigen die Schülerinnen und Schüler neben Aussprache und Intonation einen relativ umfangreichen Wortschatz, idiomatische Wendungen und eine bestimmte Menge an grammatischen Strukturen

Die Grammatik wird nicht um ihrer selbst willen gelernt, sondern dient den kommunikativen Fähigkeiten. Aus diesem Grunde werden bei den Schülerinnen und Schülern Bewusstmachungsprozesse eingeleitet, die sie später befähigen, Gesetzmäßigkeiten der Sprache möglichst selbst zu entdecken.

Mit den neuen Strukturen können sich die Schülerinnen und Schüler über eine längere zeitliche Phase vertraut machen, bevor diese dann nach wiederholter Begegnung - meist in der darauf folgenden Jahrgangsstufe - systematisch erarbeitet und angeeignet werden.

Den Schülerinnen und Schülern wird situationsadäquater themenbezogener Wortschatz angeboten, darüber hinaus sollen sie sich jedoch eine individuell unterschiedliche Menge an Interessenswortschatz selbst aneignen.

Aus diesen Gründen erübrigt sich eine Wortschatzliste.

Der rezeptive Wortschatz wird den produktiven an Umfang weit übertreffen.

Fehler treten beim Sprachenlernen zwangsläufig auf. Sie geben den Lehrkräften Aufschluss über Lerndefizite beim Schüler, aber auch über eventuelle Schwächen des Lehrverfahrens. Deshalb kommt einer sensiblen Fehlerbehandlung im Lernprozess besondere Bedeutung zu (Fehlerdiagnose und –therapie).

Medien

Der Medieneinsatz spielt im Englischunterricht eine große Rolle. Mithilfe von Medien werden die sprachlichen Fertigkeiten und kommunikativen Fähigkeiten intensiv geschult. Medien geben authentische Einblicke in die gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in den Zielländern. Durch den Einsatz von Rundfunk- und Fernsehsendungen, von Songs und Filmausschnitten lernen die Schülerinnen und Schüler wichtige englischsprachige Medien kennen und nutzen. Sie lernen das Internet als Informationsquelle kritisch zu gebrauchen.

Fachspezifische Arbeitsweisen

Die Schülerinnen und Schüler werden neben fachgemäßen auch mit fachspezifischen Arbeitsweisen und Lerntechniken vertraut. Ebenso lernen sie Möglichkeiten der bewussten Arbeitsrückschau und der Einschätzung des eigenen Lernfortschrittes kennen. Dies ermöglicht ihnen ein selbstständiges Anwenden und Lernen über die Schulzeit hinaus.

Besonderheit des Fachlehrplans

Im modernen Fremdsprachenunterricht ist die Zielsprache zugleich Unterrichtssprache – also Medium. Sie kann nicht unabhängig von Inhalten gelernt werden. Deshalb werden die jeweiligen Themengebiete, die interkulturellen und landeskundlichen Schwerpunkte sowie die dazu notwendigen Textarten den Lernzielen vorangestellt.

Übersicht

Jahrgangsstufen 5 bis 10

1 Inhaltliche Bezüge

- 1.1 Themengebiete
- 1.2 Interkulturelle und landeskundliche Schwerpunkte

2 Textarten

3 Sprache

- 3.1 Hörverstehen
- 3.2 Sprechen
- 3.3 Leseverstehen
- 3.4 Schreiben
- 3.5 Formen und Funktionen
- 3.6 Wortschatz und Wendungen

4 Lerntechniken

Physik/Chemie/Biologie - Fachprofil

Fächergruppe	Die Fächer Physik, Chemie und Biologie sind zu einer Fächergruppe zusammengefasst. Diese wird auf der Grundlage eines Lehrplans von einer Lehrkraft unterrichtet.
Bedeutung des Fachs	Ergebnisse der Naturwissenschaften tragen wesentlich zu unserer Kultur bei und durchdringen nahezu alle Lebensbereiche. Die Schüler nehmen die vielfältigen Erscheinungen der sie umgebenden Welt zunächst nicht nach Fächern gegliedert wahr. „Physik/Chemie/Biologie“ führt die Naturwissenschaften zusammen und nutzt den schülerorientierten Zugang für einen zunehmend vernetzten Zugang zur naturwissenschaftlichen Denkweise, Wissens und Erkennens, die den Schlüsselfragen der Gegenwart und Zukunft Rechnung trägt.
Aufgaben und Ziele	Die Schüler erhalten einen Einblick in Möglichkeiten, Nutzen und Gefahren naturwissenschaftlich-technischer Entwicklungen und erwerben naturwissenschaftliches Grundwissen und entsprechende Kernkompetenzen. Die Erfahrung, wie großartig die Natur ist und welche Fragen sie in sich birgt, weckt bei ihnen immer aufs Neue Bewunderung und Staunen. So sollen die Schüler zu einem einfühlsamen Verstehen der Natur geführt und befähigt werden, wechselseitige Beziehungen zwischen Mensch, Natur und Umwelt zu erkennen. Sie sollen sich der Verantwortung für ihr tägliches Handeln bewusst werden, das seinen tiefen Sinn in der Achtung vor der belebten und unbelebten Natur und letztlich vor der Welt als Schöpfung erhält. Vor diesem Hintergrund werden mit ihnen die Sichtweisen der Naturwissenschaften sowie deren Möglichkeiten und Grenzen erörtert.
Themenkreise	Aus den Themenkreisen „Energie - Kommunikation – Technik“, „Stoffe“, „Tiere, Pflanzen, Lebensgemeinschaften“ sowie „Mensch und Gesundheit“ lernen die Schüler exemplarisch ausgewählte Inhalte kennen. Die Fachwissenschaften Physik, Chemie und Biologie tragen jeweils aus ihrer Sicht Erkenntnisse und Methoden zur Klärung der Fragen bei. Im Laufe der Jahrgangsstufen gewinnen die Schüler vertiefte fachspezifische Einsichten und verknüpfen sie bei der Erarbeitung übergreifender Themen.
Didaktisch-methodische Grundsätze	<p>Der Zugang zu den naturwissenschaftlichen Inhalten wird besonders geweckt und gefördert, wenn sie Interessen der Schüler berücksichtigen, neugierig machen, Freude am Entdecken und Lernen vermitteln und wenn ihre Lebensbedeutsamkeit einsichtig ist. Deshalb beziehen sich die Themen des Lehrplans vor allem auf Phänomene, denen die Schüler täglich begegnen. Die Voraussetzungen, Interessen und Erwartungen von Jungen und Mädchen sind zu berücksichtigen.</p> <p>Die Unterrichtsthemen erschließen sich den Schülern soweit möglich durch die originale Begegnung mit der belebten und unbelebten Natur, durch eigenes Tun und auch durch den Einsatz der Sinne.</p> <p>Im Vordergrund steht die qualitative Betrachtung der Sachverhalte und Zusammenhänge, die sich an den Kriterien der Lebensbedeutsamkeit und Zugänglichkeit für die Schüler orientiert. Die quantitative und mathematische Durchdringung wird angestrebt. Die Schüler werden allmählich mit der Fachsprache vertraut und gebrauchen naturwissenschaftliche Symbole und Gleichungen, wobei Alltagsvorstellungen und -begriffe hinterfragt und durch naturwissenschaftliche Sichtweisen erweitert werden.</p>
Fähigkeiten, Fertigkeiten, Arbeitsweisen	Die Schüler üben fachgemäße Arbeitsweisen und -techniken ein, wenden sie an und nutzen die Möglichkeiten handelnder, gedanklicher und sprachlicher Selbsttätigkeit. Sie werden an wichtige fachliche Denkweisen herangeführt, z. B. das Verstehen und Darstellen von Zusammenhängen, das Denken in Modellen oder den Erkenntnisgewinn durch Experimente. Sie erwerben auch in Physik/Chemie/Biologie allgemeine Schlüsselqualifikationen, um Arbeiten selbstständig oder gemeinsam mit anderen verantwortungsbewusst zu planen, auszuführen und abzuschließen.
Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen	Besonderes Augenmerk ist auf die Festigung und sprachliche Fassung der Unterrichtsergebnisse zu legen. Wichtig ist, dass die Schüler mit dem erworbenen Wissen und Können umgehen können und fähig werden, es in lebensnahen

Bezügen anzuwenden und wertend zu vertiefen. Die Rubrik „Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen“ beinhaltet Voraussetzungen für den Lernerfolg in den folgenden Jahrgangsstufen sowie besonders bildungsbedeutsame Lernziele und Lerninhalte.

Grundwissen und Kernkompetenzen	In der Fächergruppe Physik/Chemie/Biologie ist der Abschnitt „Grundwissen und Kernkompetenzen“ nach themenkreisübergreifenden naturwissenschaftlichen Denk- und Arbeitsweisen sowie nach fachlich orientierten Themenkreisen geordnet.
Mittlere-Reife-Zug	Neben den in Kapitel I, Abschnitt 4.2 genannten Kriterien für das erhöhte Anforderungsniveau des Mittlere-Reife-Zuges gilt in Physik/Chemie/Biologie besonders: Die Schüler sollen sich zusätzliche Lerninhalte aneignen sowie <ul style="list-style-type: none"> - die fachlichen Grundlagen beherrschen und für Anwendungsaufgaben bereit haben, - komplexere Fragen als in der Regelklasse bearbeiten, - Erkenntnisse auf andere Sachverhalte übertragen, - Zusammenhänge verstärkt quantitativ und auch mathematisch erfassen, - die physikalisch-chemische und biologische Fachsprache vermehrt und sicher anwenden, - Projekte mit naturwissenschaftlicher Themenstellung zunehmend selbstständig durchführen.
Experimente	Bei der Klärung naturwissenschaftlicher Sachverhalte kommt dem Experiment große Bedeutung zu. Die Schüler der Regelklasse sollen behutsam zu einfachen Schülerversuchen hingeführt werden, da sie so in besonderem Maße handlungsorientiert lernen und fachgemäße Fähigkeiten und Fertigkeiten einüben können.
Tiere und Pflanzen	Die Schüler sollen angeleitet werden, zum Schutz der Natur ihren praktischen Beitrag zu leisten. Durch die artgemäße Haltung und Pflege von Tieren und Pflanzen bauen sie eine emotionale Beziehung zu Lebewesen auf. Das Erleben der Vielfalt der Natur fördert die Formen- und Artenkenntnis. Als Arbeitsfelder bieten sich z. B. schulnahe Biotope, einzelne Pflanzen und Tiere auf dem Schulgelände, das Halten von Tieren, zoologische und botanische Gärten an. Wenn es die örtlichen Gegebenheiten erlauben, sollte ein Schulgarten eingerichtet und betreut werden. Mit Tieren muss im Unterricht besonders sorgfältig und schonend umgegangen werden. Ihnen dürfen kein Schmerz und kein Schaden zugefügt werden. Auch Pflanzen sind verantwortungsbewusst zu behandeln.
Arbeitsgemeinschaften	Zur Förderung naturwissenschaftlicher Kompetenzen der Schüler sollten nach Möglichkeiten Arbeitsgemeinschaften eingerichtet werden, z. B. zum selbstständigen physikalisch-chemischen Experimentieren, für Langzeitbeobachtungen und -betrachtungen, für die Hege und Pflege von Tieren und Pflanzen oder für die Einrichtung und Betreuung eines Schulgartens.
Fachspezifische Lehr- und Lernmittel	Der Erwerb fachgemäßer Fähigkeiten und Arbeitsweisen benötigt fachspezifische Lehr- und Lernmittel. Der Unterricht ist – vor allem bei Lerninhalten, die nicht über originale Begegnung zugänglich sind - auf den ergänzenden Einsatz von Medien angewiesen. Damit erhalten die Schüler Einblicke in Aspekte der Wirklichkeit, die sonst nicht oder nur sehr schwer zugänglich sind. Die Selbsttätigkeit der Schüler wird durch den Einsatz geeigneter Computerprogramme unterstützt. Auch bei der Bereitstellung und Betreuung der Lehr- und Lernmittel wirken die Schüler mit.
Sicherheit	Die Richtlinien zur Sicherheit im naturwissenschaftlichen Unterricht sind einzuhalten. In der Jahrgangsstufe 9 bietet es sich an, einen Erste-Hilfe-Kurs durchzuführen.

Übersicht

Jahrgangsstufe 5

- 5.1 Lebensgrundlage Sonne
- 5.2 Bewegung – Fortbewegung
- 5.3 Tiere und Pflanzen in unserer Umgebung
- 5.4 Stoffe im Alltag

Jahrgangsstufe 6

- 6.1 Lebensgrundlage Wasser
- 6.2 Lebensraum Wasser
- 6.3 Wahrnehmung von Licht und Schall
- 6.4 Entwicklung menschlichen Lebens

Jahrgangsstufe 7

- 7.1 Luft – Lebensgrundlage und Lebensraum
- 7.2 Luft – Voraussetzung für die Verbrennung
- 7.3 Umgang mit Elektrizität
- 7.4 Grundlagen der Mechanik

Jahrgangsstufe 8

- 8.1 Boden – Lebensgrundlage und Lebensraum
- 8.2 Lebensgemeinschaft Wald
- 8.3 Richtige Lebensführung
- 8.4 Stoffe im Alltag und in der Technik
- 8.5 Umgang mit Elektrizität

Jahrgangsstufe 9

- 9.1 Lebensgrundlage Energie
- 9.2 Grundlagen der Kommunikation
- 9.3 Blick in den Mikrokosmos
- 9.4 Entwicklung des Menschen
- 9.5 Stoffe im Alltag und in der Technik
- 9.6 Kraft und Bewegung

Jahrgangsstufe 10

- 10.1 Sicherung der Lebensgrundlagen
- 10.2 Grundlagen der Kommunikation
- 10.3 Blick in den Mikrokosmos
- 10.4 Entwicklung der Lebewesen
- 10.5 Stoffe im Alltag und in der Technik

Geschichte/Sozialkunde/Erdkunde - Fachprofil

Fächergruppe Konzeption Intention	Die Fächer Geschichte, Sozialkunde und Erdkunde sind zu einer Fächergruppe zusammengefasst. Diese wird auf der Grundlage eines Lehrplans von einer Lehrkraft unterrichtet und bietet den Schülern Gelegenheit, das Zusammenleben der Menschen in ihrem jeweiligen Lebensraum, in Geschichte und Gegenwart zu untersuchen. Mithilfe einer gesicherten Methodenkompetenz durch die Anwendung fachspezifischer Arbeitsweisen verschaffen sie sich Einsichten in wechselseitige Beziehungen individueller, gesellschaftlich-sozialer, politischer, kultureller, wirtschaftlicher und räumlicher Bedingungen.
Wertorientierung	Im Unterricht der Fächergruppe werden die jungen Menschen mit grundlegenden Überzeugungen vertraut, welche die moderne abendländisch-westliche Kultur prägen. Sie sollen verstehen, welche Bedeutung die im Grundgesetz und der Bayerischen Verfassung festgeschriebenen Prinzipien sowie die zugrunde liegenden Wertvorstellungen für das demokratische Gemeinwesen und auch für ihr persönliches Leben haben. Gleichzeitig erkennen sie, dass es auf der Welt unterschiedliche Wertvorstellungen gibt.
Wiederholen, Üben, Anwenden Vertiefen	Große Bedeutung kommt dem Üben und dem Wiederholen zu. Wichtig ist, dass die Schüler das Wissen und die Kompetenzen, die sie erworben haben auch in Zusammenhängen anwenden und vertiefen können. Im Lehrplanabschnitt „Grundwissen und Kernkompetenzen“ werden historische, geografische und politisch-soziale Kernkompetenzen nach den Jahrgangsstufen 9 bzw. 10 zusammengestellt. Es handelt sich um die unverzichtbaren Lerninhalte und Lernziele. Diese sollten die Schüler besonders im Gedächtnis behalten und die daraus gewonnenen Erkenntnisse sinnvoll anwenden können.
Mittlere-Reife-Zug	Schüler, die den Mittlere-Reife-Zug der Hauptschule besuchen, werden auch im Fach Geschichte/Sozialkunde/Erdkunde höheren Anforderungen gerecht, die in allen Themenbereichen beschrieben sind. Das Lernen in den M-Klassen ist gekennzeichnet durch eine stärkere Differenzierung sowie Ausweitung im inhaltlichen Bereich, durch die Ausweitung und Intensivierung der methodischen Kompetenz, generell durch mehr Eigenverantwortung im Recherchieren, Verarbeiten und Präsentieren fachlicher Informationen.
Arbeitsweisen	Von Anfang an sind die fachgemäßen Arbeitsweisen verbindliche Unterrichtsinhalte. Sie werden gezielt eingeführt, intensiv geübt und beständig weiterentwickelt. Dazu gehören: Arbeiten und Umgehen mit Texten (z.B. historische Quellentexte, darstellende Sachtexte im Schul- und Sachbuch sowie in Presseerzeugnissen; Geschichtserzählungen); Auswerten von Bildern (historisches und aktuelles Bildmaterial, darunter Karikaturen und Comics, Filme und Präsentationen durch neue Medien); Arbeiten mit Karten (historische Karten, topografische und thematische Karten), Grafiken (Diagramme, Schaubilder) und Statistiken sowie der Zeitleiste und Objekten (Globus, Modelle, Sachquellen); Informationen sammeln und auswerten: Beobachten von Objekten, z. B. in Ausstellungen, im Museum oder Archiv, Erkunden von einschlägigen Orten und Stätten sowie Institutionen; Befragen und Interviewen von Experten und Zeitzeugen; Erproben verschiedenartiger Verhaltensweisen in Simulationsspielen (Rollen- und Planspiel); Dokumentieren von Ergebnissen (Protokolle verfassen, Beobachtungen notieren, Berichte schreiben, Skizzen anfertigen, Situationen schildern; Sachverhalte in Skizzen, Tabellen, Schaubildern, Profilen grafisch darstellen); Analysen von Fallbeispielen, Stellung nehmen und Meinungen äußern in Diskussionen und Debatten.

Geschichte

Aufgaben und Ziele	Der Geschichtsunterricht befähigt die Schüler die Zeitdimensionen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sinnvoll aufeinander zu beziehen. Sie nehmen zur Kenntnis, dass die regionale und nationale, die europäische und außereuropäische Welt, in die sie hineinwachsen, in der Vergangenheit entstanden sind, der ständigen Veränderung unterliegen und Möglichkeiten der Gestaltung für den
-------------------------------	---

aktiven Bürger bieten. Die Schüler gewinnen einen ersten Einblick in Formen und Wirkungen der sie umgebenden Geschichtskultur (z. B. lokale und nationale Gedenktage, historische Jubiläen und Feste, Denkmalpflege und historische Filme). Sie erhalten Anregungen an ihr mitzuwirken.

Der Geschichtsunterricht vermittelt eine grundlegende historische Allgemeinbildung: Er führt in bedeutende historische Epochen ein und thematisiert ausgewählte Vorgänge und Ereignisse der regionalen, nationalen, europäischen und außereuropäischen Geschichte. Er übt historisch-politische Begriffe ein und konfrontiert die Schüler mit den Werten, die das westliche Gesellschafts- und Menschenbild prägen. Er lenkt die Aufmerksamkeit auf die Geschichte anderer Länder und Kulturen, hilft Schülern, sich in die Lage fremder Menschen und Situationen zu versetzen und fördert so das Fremdverstehen. Die Schüler erfahren, wie sich der Blick auf historische Phänomene ändern kann, wenn man unterschiedliche Perspektiven einnimmt (Multiperspektivität).

Sozialkunde

Aufgaben und Ziele

Sozialkunde leistet einen wesentlichen Beitrag dazu, dass Schüler bereit sind, die Werte und Rechtsnormen der freiheitlich-demokratischen Grundordnung anzuerkennen und zu verstehen, insbesondere die Menschenwürde zu achten, Toleranz, Kompromissfähigkeit und Friedensbereitschaft zu entwickeln, die eigene Freiheit verantwortlich zu gebrauchen.

Im Sozialkundeunterricht machen sich die Schüler Gedanken über das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft sowie über die Stellung sozialer Gruppen. Sie lernen dieses Beziehungsgefüge in seinen wechselseitigen Abhängigkeiten, mit seinen Regeln und Organisationsformen kennen. Sie reflektieren auch ihre eigenen Sozialisationsbedingungen und entwickeln Wertvorstellungen für die eigene Lebensgestaltung. Darüber hinaus eignen sie sich Grundkenntnisse über politische Ordnungskonzeptionen, politische Prozesse und weltweite politische Zusammenhänge an und lernen, Politik zu analysieren und zu verstehen. Sie sollen die Bedeutung politischer Partizipationsformen und demokratischer Verfahrensweisen erfassen und immer wieder die Möglichkeit haben, die entsprechenden Verhaltensweisen zu erproben. Sie lernen ihre Rechte und Pflichten kennen und werden zunehmend fähig, als selbstständig denkende Staatsbürger zu handeln. Sie eignen sich Methoden an, die es ihnen ermöglichen, ihre bereits gewonnenen Einstellungen auf der Grundlage neuer Erkenntnisse und Erfahrungen zu überprüfen und zu verändern.

Erdkunde

Aufgaben und Ziele

Grundlegende Aufgabe des Unterrichtsfaches Erdkunde ist es, den Schülern einen räumlichen Überblick über die Welt zu vermitteln. Die Schüler erfassen die vielfältige Gliederung der Erde in Natur- und Kulturräume. Sie beschäftigen sich mit den natürlichen und sozialen Lebensbedingungen und mit dem Zusammenleben der Menschen in Räumen. Dabei erfahren sie, wie menschliche Wirtschaftsweisen die räumlichen Gegebenheiten in der Heimatregion, in Deutschland, Europa und in der Welt verändern. Sie werden aufmerksam auf die Konsequenzen, Grenzen und Fehlentwicklungen und lernen, wie die Lebensbedingungen von Menschen sozial und ökologisch verantwortbar gestaltet werden können. Sie erhalten Einblick in die internationalen Verflechtungen und den Prozess der Globalisierung. Sie machen sich bewusst, dass die natürlichen oder naturnahen Räume ebenso bewahrt werden müssen wie die kulturelle Vielfalt auf der Erde. Sie erhalten Einblick in die internationalen und globalen Verflechtungen und Abhängigkeiten.

Erdkunde fördert die Orientierungsfähigkeit des Schülers und hilft ihm, sich in seinem eigenen Lebensraum zurechtzufinden. Die Schüler lernen geographische Sachverhalte mit Fachbegriffen zu beschreiben. Darüber hinaus erwerben sie die Fähigkeit sich selbst mit Hilfe fachspezifischer Arbeitsweisen einen Über-

blick über Räume zu verschaffen und eignen sich Wissen an, um Räume und Lebensbedingungen von Menschen in ihren geographischen Zusammenhängen zu erklären. Sie werden angeleitet, die wichtigsten auf der Welt ablaufenden räumlichen Prozesse und die ihnen zugrunde liegenden Kräfte zu begreifen. Sie entwickeln die Bereitschaft, sich aktiv an der Lösung lokaler, regionaler und globaler raumwirksamer Probleme zu beteiligen und somit zur Verbesserung der Lebensqualität beizutragen.

Übersicht

Jahrgangsstufe 5

- 5.1 Leben in Familie und Schule
- 5.2 Die Erde auf einen Blick
- 5.3 Vorgeschichte
- 5.4 Region und Umwelt
- 5.5 Menschen mit Behinderungen in unserer Gesellschaft
- 5.6 Ägyptische Hochkultur
- 5.7 Griechische Antike

Jahrgangsstufe 6

- 6.1 Umgang mit Konflikten in der demokratischen Gesellschaft
- 6.2 Römische Antike
- 6.3 Bayern
- 6.4 Freizeit
- 6.5 Das Mittelalter
- 6.6 Stadt und Land

Jahrgangsstufe 7

- 7.1 Die Europäisierung der Welt
- 7.2 Klima
- 7.3 Die Gemeinde als politischer Handlungsraum
- 7.4 Das konfessionelle Zeitalter
- 7.5 Der Absolutismus
- 7.6 Die Französische Revolution
- 7.7 Jugendliche im Rechtsstaat
- 7.8 Deutschland
- 7.9 Die Bedrohung des Menschen durch Naturkräfte

Jahrgangsstufe 8

- 8.1 Europa
- 8.2 Industrielle Revolution und nationale Einheit
- 8.3 Deutschland - ein Sozialstaat
- 8.4 Boden und Ernährung
- 8.5 Imperialismus und Erster Weltkrieg
- 8.6 Demokratie und NS-Diktatur
- 8.7 Demokratie in Deutschland
- 8.8 Deutschland - ein Bundesstaat

Jahrgangsstufe 9

- 9.1 Deutschland und die Welt nach 1945
- 9.2 Eine Welt
- 9.3 Der weltpolitische Wandel nach 1970
- 9.4 Globale Zusammenarbeit für Sicherheit und Frieden
- 9.5 Menschen aus anderen Herkunftsländern
- 9.6 China
- 9.7 Ein aktuelles Thema

Jahrgangsstufe 10

- 10.1 Geschlechterrollen
- 10.2 Bevölkerungsentwicklung
- 10.3 Siedlungsräume
- 10.4 Technik
- 10.5 Bürger in der Demokratie
- 10.6 Erziehung und Persönlichkeitsentwicklung

Sport – Fachprofil

Aufgabe	Das Fach Sport hat die Aufgabe, bei den Schülerinnen und Schülern der Hauptschule Freude und Interesse an der Vielfalt sportlicher Bewegungsformen sowie das Bedürfnis nach regelmäßiger sportlicher Bewegung zu wecken, zu fördern und zu erhalten
Struktur des Fachs	<p>Der Fachlehrplan für den Basissportunterricht in den Jahrgangsstufen 5 mit 10 und den Erweiterten Basissportunterricht in den Jahrgangsstufen 5 mit 6 ist in vier große Lernbereiche gegliedert: 1 Gesundheit, 2 Fairness, Kooperation, 3 Umwelt, 4 Leisten, Gestalten, Spielen.</p> <p>Der Lehrplan für den Differenzierten Sportunterricht in den Jahrgangsstufen 7 mit 10 trägt zur sportartspezifischen Realisierung der vier Lernbereiche bei und soll die erworbenen Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnisse und Einstellungen aus dem Basissportunterricht vertiefen.</p> <p>Ergänzend zum verbindlichen Sportunterricht wirkt der Sportförderunterricht (Wahlunterricht) durch gezielte vorbeugende und ausgleichende Maßnahmen den Haltungs-, Organleistungs- und Koordinationsschwächen sowie Bewegungshemmungen entgegen.</p>
Ziele	Ein zentrales Anliegen des Sportunterrichts an der Hauptschule ist es, die Schüler über Körper- und Bewegungserfahrungen zu gesundheitsbewusstem, fairem, tolerantem sowie umweltbewusstem Verhalten zu erziehen. Den Schülerinnen und Schülern werden in Reflexionsphasen Körper- und Sozialerfahrungen bewusst gemacht, damit langfristig positive Verhaltensweisen zur Gewohnheit werden. Die Schüler sollen vor allem einen Grundbestand sportmotorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Schulsportarten erhalten und dazu befähigt und motiviert werden, sich über die Schulzeit hinaus sinnvoll und selbstständig sportlich zu betätigen.
Organisation	<p>Der Basissportunterricht und der Erweiterte Basissportunterricht werden in nach Geschlechtern getrennten Sportklassen erteilt.</p> <p>Der Differenzierte Sportunterricht wird in sportartspezifischen Interessengruppen überwiegend koedukativ erteilt.</p> <p>Der Unterricht in den Sportarten Basketball, Eishockey, Fußball, Handball und Hockey wird nicht koedukativ erteilt. Bei Judo, Ringen und Selbstverteidigung ist innerhalb der Interessengruppe nach Geschlechtern zu trennen. Bei Kanu und Rudern fahren Schülerinnen und Schüler in getrennten Booten.</p>
Vernetzung	Die Ziele und Inhalte der Lernbereiche Gesundheit, Fairness, Kooperation und Umwelt werden im Sportunterricht mit den Zielen und Inhalten des Lernbereichs Leisten, Gestalten, Spielen vernetzt. Die Zusammenarbeit mit anderen Fächern sichert den Erziehungsauftrag zusätzlich ab.
Lernbereich Gesundheit	Gesundheitsorientierter Sport leistet, auch in Kooperation mit anderen Fächern, einen wesentlichen Beitrag zu einer gesunden Lebensführung. Die Körpererfahrungen im Sportunterricht werden genutzt, um den Schülern Kenntnisse über die Zusammenhänge zwischen sportlicher Aktivität und Körperreaktionen zu vermitteln. Dadurch soll bei den Schülern Körperbewusstsein sowie eine über die Schulzeit hinausreichende Motivation für gesundheitsorientierten Sport entwickelt und die Einsicht, für eine gesunde Lebensführung selbst verantwortlich zu sein, vertieft werden.
Lernbereich Fairness, Kooperation	Sportunterricht beinhaltet soziales Lernen und bietet Handlungs- und Erfahrungsgelegenheiten für eine praxisorientierte Sozialerziehung. Regelentsprechendes Handeln und die damit verbundene Achtung des Gegners als Partner in einem gemeinsamen Leistungsvergleich erziehen die Schüler zur Fairness. Sie erkennen die Notwendigkeit, die eigenen Interessen zeitweise zurückzunehmen und Verständnis, Nachsicht und Toleranz zu zeigen. Das Handeln in der Gemeinschaft sowie das Sichern, Unterstützen und Helfen durch Lehrer und Schüler fördert zudem die Kooperation.

Lernbereich Umwelt

Im Lernbereich Umwelt sollen die Schüler erkennen, dass die Umwelt die Grundlage für ihre sportlichen Aktivitäten darstellt, und den angemessenen und sorgfältigen Umgang mit vorgefundenen Umweltbedingungen und den für die Sportausübung erforderlichen Geräten kennen lernen. Die Schüler erwerben, ausgehend von ihrer unmittelbaren Erfahrungswelt bis hin zu größeren ökologischen Zusammenhängen, Kenntnisse über die Beziehungen zwischen Sport und Umwelt und die damit verbundenen Konfliktmöglichkeiten. Vor allem soll verdeutlicht werden, dass das eigene Wohlbefinden von einer unbelasteten Umwelt abhängt und dass durch gesellschaftlich bedingte Bewegungstrends Umweltbelastungen entstehen können. Die Schüler sollen Einstellungen und Werthaltungen insbesondere für die in der Natur ausgeübten Sportarten entwickeln und die Notwendigkeit erfahren, eigene Bedürfnisse und Interessen den Belangen des Umweltschutzes freiwillig unterzuordnen

Lernbereich Leisten, Gestalten, Spielen

Im Lernbereich Leisten, Gestalten, Spielen werden diese drei wesentlichen sportlichen Sinnrichtungen an ausgewählten Sportarten und Sportbereichen umgesetzt. Er geht aus von der Erkenntnis, dass Kinder und Jugendliche etwas leisten wollen, sich durch ihre Leistungen ausdrücken und sich miteinander vergleichen wollen. Dabei orientieren sich Leistungen nicht ausschließlich an Wertungstabellen und -richtlinien, sondern auch an subjektiven Kriterien des individuellen Lernzuwachses. Leistung und Leistungszuwachs können das Selbstwertgefühl stärken. Das Gestalten wird im Sportunterricht als die Fähigkeit verstanden, Bewegungsmöglichkeiten kreativ und variantenreich auszuführen. Gestalten beinhaltet individuellen Ausdruck, Improvisation, Komposition und deren Darstellung sowie das Erfinden origineller Bewegungskunststücke. Das Spiel lebt im Wesentlichen von der Ungewissheit seines Ausgangs und von der Entscheidungsfreiheit des Einzelnen innerhalb vorgegebener Spielregeln, aber auch vom Anpassen von Spielidee und Spielregeln an unterschiedliche, ständig wechselnde Voraussetzungen.

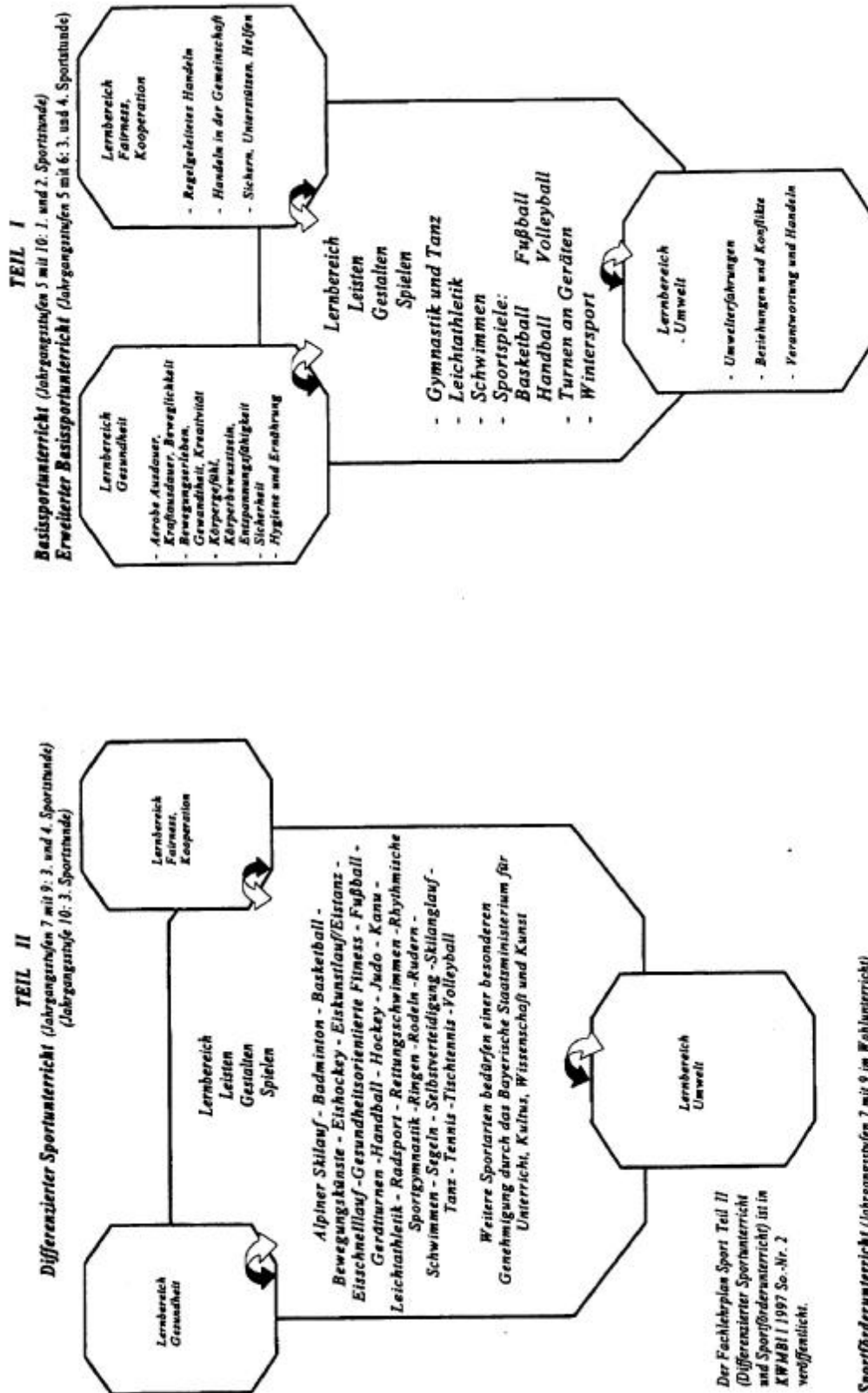
Schulleben

Kooperationsfähigkeit und Kreativität finden ihren Niederschlag in gemeinsamen sportlichen Aktivitäten, die für das Schulleben nach innen sowie für die Wirkung der Hauptschule nach außen positive Akzente setzen.

Die Inhalte in den Sportarten oder -bereichen gelten, sofern nicht gesondert festgelegt, für Mädchen und Jungen. Örtliche Möglichkeiten zu sportlichen Aktivitäten sollen vor allem auch im Hinblick auf eine umfassende Freizeitgestaltung genutzt werden.

Die Lehrpläne für den Differenzierten Sportunterricht sowie für den Sportförderunterricht (Wahlunterricht) sind in KWMBI I So.Nr. 2/1997 veröffentlicht.

Übersicht



Musik - Fachprofil

Übergreifende Ziele und Aufgaben

Musik ist wesentlicher Bestandteil der menschlichen Kultur und hat einen hohen Stellenwert im Leben junger Menschen. Musikverstehen und -erleben tragen zur allgemeinen Bildung und zur Persönlichkeitsentfaltung bei.

Grundanliegen des Faches ist es, das Interesse an Musik soweit zu vertiefen, dass die Schüler ein persönliches Verhältnis zu den vielfältigen musikalischen Ausdrucksweisen und Erscheinungsformen entwickeln, sie als Teil ihres Selbst- und Weltverständnisses erfahren und zu kreativen Tätigkeiten angeregt werden. Die intensive Beschäftigung mit Musik soll Freude bereiten, kommunikative und soziale Verhaltensweisen fördern, das Ausdrucksvermögen der Schüler steigern und sie zu einer differenzierten sinnlichen Wahrnehmung anregen. Die Schüler sollen in ihrem Urteilsvermögen für künstlerische und ästhetische Erscheinungen gefördert werden und die Fähigkeit entwickeln, aus dem vielfältigen musikalischen Angebot bewusst, kritisch und selbstbestimmt auszuwählen. Zu den Besonderheiten des Faches gehört es, dass musikalische Betätigung und Hören von Musik einen entspannenden Effekt erzielen, der sich positiv auf den Schulalltag auswirken kann. Im Wechsel von Spannung und Entspannung erfahren die Schüler vielfältige Wirkungsmöglichkeiten der Musik.

Inhalte und Zielvorstellungen

Der Schwerpunkt des Musikunterrichts liegt auf einem handlungsorientierten Umgang mit Musik. Dazu gehört das gemeinsame Singen; in jeder Jahrgangsstufe sollen Lieder auswendig gelernt werden. Zur Auswahl von Liedern wird auf die amtlich zugelassenen Lehrwerke verwiesen. Weitere Schwerpunkte sind das Musizieren nach Vorlagen, das eigenständige Gestalten mit musikalischen Materialien, das Hören von Musik und das Umsetzen von Musik in Bild, Bewegung und Szene. Bei all diesen musikalischen Umgangsweisen bringen die Schüler ihre Erfahrungen und Vorlieben, auch im Zusammenhang mit der Mediennutzung, ein und erwerben notwendige Kenntnisse. Ein solcher schülerorientierter Unterricht eröffnet vielfältige Zugänge zur Musik und ermöglicht den Schülern, ihre spezifischen Fähigkeiten einzubringen und zu erweitern. Voraussetzung dafür ist, dass die verschiedenen Bereiche des Musikunterrichts ständig aufeinander bezogen werden.

Gegenstand des Unterrichts kann Musik aller Zeiten und Stile sein. Bedeutsam für viele Hauptschulen ist das Zusammenleben von Schülern verschiedener nationaler Herkunft. In der Auseinandersetzung mit Musik der unterschiedlichen Kulturen lassen sich Möglichkeiten finden, Interesse und Verständnis für Fremdes zu wecken.

Aufbau des Lehrplans

Im Fachlehrplan sind für jede Jahrgangsstufe vier übergreifende Themenstellungen ausgewiesen; sie sind in besonderer Weise geeignet, die Musik, die verschiedenartigen musikbezogenen Umgangsweisen und die Erfahrungen und Interessen der Schüler sachgerecht miteinander zu verknüpfen. Dabei ist es dem Lehrer möglich, ungeachtet der Verzahnung dieser Aspekte je nach Themenstellung bestimmte Schwerpunkte zu setzen. Die Reihenfolge der einzelnen Themen und die Intensität der Behandlung im Unterricht sind freigestellt. Fächerübergreifendes Arbeiten kann in vielfältiger Weise einbezogen werden.

Organisation

Ab der Jahrgangsstufe 7 ist Musik Wahlpflichtfach, in der Jahrgangsstufe 10 Wahlfach. Dementsprechend soll den spezifischen Neigungen und Möglichkeiten der Schüler, insbesondere im Bereich des aktiven Musizierens und Gestaltens, in diesen Jahrgangsstufen größerer Raum gegeben werden. Über den Rahmen des Klassenunterrichts hinaus finden sich Schüler zu Arbeitsgemeinschaften zusammen. Musikalische Darbietungen bereichern das Schulleben und prägen das Bild der Hauptschule in der Öffentlichkeit.

Übersicht

Jahrgangsstufe 5

- 5.1 Spielen mit Musik - Musik als Spiel
- 5.2 Musik sehen - Bilder hören
- 5.3 Reisen mit Musik
- 5.4 Musik in unserer Umgebung - Alltag mit Musik

Jahrgangsstufe 6

- 6.1 Musik in Szene gesetzt
- 6.2 Musik und Programm
- 6.3 Witz und Humor in der Musik
- 6.4 Musik teilt etwas mit - Musik im Dialog

Jahrgangsstufe 7

- 7.1 Musikgeschichte und Musikgeschichten
- 7.2 Musik wird Gestalt
- 7.3 Musik wird Bewegung
- 7.4 Wirkungen von Musik - Manipulation mit Musik

Jahrgangsstufe 8

- 8.1 Musikalische Lebensläufe - Leben mit Musik
- 8.2 Musik provoziert
- 8.3 Musik und Computer
- 8.4 Bewegung und Ruhe in der Musik

Jahrgangsstufe 9

- 9.1 Rhythmus - gestaltete Zeit
- 9.2 Musik als Weg zum Unbewussten
- 9.3 Musik und Medien - Videoclip, Filmmusik
- 9.4 Begegnung mit einem bedeutenden Werk der europäischen Musiktradition

Jahrgangsstufe 10

- 10.1 Aktuelle Musik
- 10.2 Musik in der Gruppe
- 10.3 Eine musikalische Szene
- 10.4 Ein musikalisches Werk

Kunst - Fachprofil

Bildungsauftrag	<p>Die Hauptschule hilft den Schülern, sich ein Bild von der Welt zu machen. Das Unterrichtsfach Kunst trägt dazu im wörtlichen wie im übertragenen Sinne bei: Das Wahrnehmen und bildhafte Veranschaulichen wie das Nachdenken und Sprechen über ihre Eindrücke und Vorstellungen, Bedürfnisse und Wünsche entwickelt die Sensibilität und bereichert die visuellen Erfahrungen der Schüler, damit sie lernen, die Welt zu verstehen, zu ordnen und verantwortlich mitzugestalten</p>
Lernbereiche, Themenkreise, Handlungsfelder	<p>In den fünf Lernbereichen Bildnerische Praxis, Kunstbetrachtung, Gestaltete Umwelt, Visuelle Medien und Darstellendes Spiel werden den Schülern Möglichkeiten kreativen Schaffens und Wege zum Verständnis der bildenden Kunst und anderer ästhetischer Bereiche eröffnet. In jeder Jahrgangsstufe sind diese Lernbereiche in Themenkreisen mit den beiden Handlungsfeldern Gestalten und Betrachten konkretisiert.</p> <p>Das Gestalten umfasst alle praktischen Aktivitäten bildhafter Erfindung und Darstellung in Gestaltungsgebieten wie Zeichnen und Malen, Formen und Bauen, Schreiben, Drucken, Collagieren, auch unter Einbezug elektronischer Medien. Die pädagogischen Bemühungen sind dabei sowohl auf die Auseinandersetzung mit dem Sichtbaren als auch auf die Entfaltung der Phantasie gerichtet.</p> <p>Das Betrachten umfasst alle Aktivitäten der Wahrnehmung, der Vorstellung und der gedanklichen Verarbeitung. Die pädagogischen Bemühungen sind dabei sowohl auf die Bereicherung der ästhetischen Erfahrung als auch auf deren sprachliche Strukturierung gerichtet. Die Handlungsfelder Gestalten und Betrachten ergänzen sich wechselseitig und sind im Lehrplan deshalb parallel gesetzt, wobei das jeweils im Themenkreis führende Handlungsfeld voran steht.</p>
Ziele der Lernbereiche	<p>Im praktischen Erproben unterschiedlicher Mittel und Möglichkeiten bildnerischer Gestaltung und im darstellenden Spiel lernen die Schüler ihre Wahrnehmungen, Vorstellungen und Empfindungen anschaulich auszudrücken. Das Artikulieren eigener ästhetischer Bedürfnisse, das Formulieren von Aussagen zur eigenen Person und Lebenssituation und die Auseinandersetzung mit der Natur, der gestalteten Umwelt, der Arbeitswelt und mit den Einflüssen der Medien fördern Selbsterkenntnis, Sachkompetenz und Urteilsfähigkeit der Heranwachsenden.</p> <p>Ihrer Umwelt sollen die Schüler aufmerksam begegnen, sie als gestaltet und gestaltbar begreifen und lernen, Ideen zu ihrer Verbesserung zu entwickeln und darzustellen. Im Umgang mit den Medien lernen die Schüler, sich als kompetente Nutzer und produktive Gestalter verantwortungsvoll zu verhalten. In der Freude am selbstständigen und gemeinschaftlichen Arbeiten sollen die Schüler Eigeninitiative und Kooperationsfähigkeit entwickeln und dabei auch lernen, gestalterische Ergebnisse anderer zu achten.</p> <p>Die Schüler begegnen Künstlern und Kunsthandwerkern der Vergangenheit und Gegenwart und gewinnen Einblick in die Eigenart und Vielfalt ihrer schöpferischen Leistungen. Die Schüler lernen allmählich zu eigenen ästhetischen Wertungen zu gelangen, ihr Bewusstsein für den Wert tradierter Formen und Leistungen zu schärfen, sich für den Erhalt kultureller Überlieferung mitverantwortlich zu fühlen, aber auch Aufgeschlossenheit und Toleranz gegenüber dem Neuartigen und Ungewohnten zu entwickeln. Besuche von Werkstätten, Betrieben und Ausstellungen geben Einblick in gestalterische Berufe, Arbeitsprozesse und deren Ergebnisse, sowie Anregungen für die eigene Fantasie und Kreativität, auch über die Schulzeit hinaus.</p>
Kreative Vielfalt und pädagogischer Freiraum	<p>Für das gestalterische Arbeiten ist charakteristisch, dass eine Vielzahl unterschiedlicher bildnerischer Lösungen Gültigkeit hat. Dies gilt für Kunstwerke wie für Schülerarbeiten. Deren wirkungsvolle Präsentation, z. B. im Rahmen einer Ausstellung, unterstreicht den Wert der eigenen Leistung und fördert die Anerkennung unterschiedlicher Gestaltungsweisen.</p> <p>Da die Entfaltung kreativer Prozesse größere Spielräume erfordert, ist dem</p>

Fachlehrplan ein erhöhtes Maß an pädagogisch frei verfügbarer Unterrichtszeit zugrunde gelegt. Offene Themenformulierungen und Unterrichtsformen, die das entdeckende Lernen unterstützen, sind in den Vordergrund gerückt. Wo immer möglich, sollte der Lehrer in seiner Unterrichtsplanung durch Themenkreisverknüpfungen ein Lernen in größeren Zusammenhängen fördern.

Übersicht

Jahrgangsstufe 5

Bildnerische Praxis

5.1 In Bildern erzählen

Aus Phantasie und Wirklichkeit

5.2 Werkmittel erkunden und erproben

Wir forschen im Kunstlabor

Kunstabstrachtung

5.3 Begegnung mit frühen Kulturen

Entdecker und Ausgräber

Gestaltete Umwelt

5.4 Gemeinsam erkunden und gestalten

Wo wir spielen, wo wir lernen

Visuelle Medien

5.5 Schreiben und Entziffern

Zeichen, Schriften, Dokumente

Darstellendes Spiel

5.6 Verkleiden, Verwandeln und Spielen

Klassentheater

Jahrgangsstufe 7

Bildnerische Praxis

7.1 Sehen, Abbilden, Veranschaulichen

Zeigen durch Zeichnen

7.2 Darstellen, Verändern, Übertreiben

Typen und Charaktere

Kunstabstrachtung

7.3 Von Künstlern der Renaissance und des Barock

Lebensbilder

Gestaltete Umwelt

7.4 Erkunden und Erklären

Kunsth Handwerk und Handwerkskunst

7.5 Produkte als Imageträger

Mode und Moden

Visuelle Medien

Jahrgangsstufe 6

Bildnerische Praxis

6.1 Gestaltungsmittel erkunden und anwenden

Ausdrucksvoll ins Bild gesetzt

6.2 Erfinden, Entwerfen und Darstellen

Tüftler und Erfinder

6.3 Formen und Bauen

Figuren und Modelle

Kunstabstrachtung

6.4 Kunst im Mittelalter

Ein Werk entsteht

Gestaltete Umwelt

6.5 Vergleichen und Darstellen

Wohnformen in aller Welt

Visuelle Medien

6.6 Entwerfen, Schreiben, Gestalten

Texte, Sprüche, Schilder

Darstellendes Spiel

6.7 Bauen, Gestalten, Spielen

Szenen und Episoden

Jahrgangsstufe 8

Bildnerische Praxis

8.1 Räumlichkeit entdecken und sichtbar machen

Perspektiven

8.2 Abbilden und Variieren

Gegenstand - Mensch - Natur

Kunstabstrachtung

8.3 Künstlergruppen und Einzelgänger

Wege in die Moderne

Gestaltete Umwelt

8.4 Modelle entwickeln und einrichten

Mein Traumzimmer

Visuelle Medien

8.5 Nachrichten aus der Klasse

Was uns interessiert und bewegt

7.6 Drucken

Frisch aus der Presse

Darstellendes Spiel

7.7 Rollen erleben und darstellen

Wer bin ich - wer könnt' ich sein?

Jahrgangsstufe 9

Bildnerische Praxis

9.1 Neue Darstellungsformen erproben

Vom Abbild zur Abstraktion

9.2 Empfindungen anschaulich machen

Stimmungsbilder

Kunstaberachtung

9.3 Künstler gehen neue Wege

Tendenzen der Gegenwart

Gestaltete Umwelt

9.4 Ortsbild im Wandel

Unser Lebensraum gestern - heute - morgen

Visuelle Medien

9.5 Bildinformationen verändern

Kann man Fotos trauen?

Darstellendes Spiel

9.6 Mit Bühneneffekten experimentieren

Hagelsturm und Alpenglühn

Darstellendes Spiel

8.6 Vor und hinter der Videokamera

Szenen wie im Film

Jahrgangsstufe 10

Bildnerische Praxis

10.1 Alternativen entwickeln

Das stell' ich mir ganz anders vor

10.2 Darstellen persönlicher Auffassungen

Die Welt in meinen Augen

Kunstaberachtung

10.3 Kunst in Gefahr

Diebe, Fälscher und Zerstörer

Gestaltete Umwelt

10.4 Einblick in praktische Gestaltungsfragen

Bauen, Einrichten, Wohnen

Visuelle Medien

10.5 Gestalten mit Medienkombinationen

Für Aug' und Ohr und alle Sinne

Spiel / Aktion

10.6 Lustige Rückschau auf die Schulzeit

Aufgespießt

Arbeit-Wirtschaft-Technik – Fachprofil

Leitfach	Das Unterrichtsfach Arbeit-Wirtschaft-Technik und die Fächer Werken/Textiles Gestalten, Gewerblich-technischer Bereich, Hauswirtschaftlich-sozialer Bereich, Kommunikationstechnischer Bereich und Buchführung bilden in der Studententafel für die Hauptschule das Lernfeld Arbeit-Wirtschaft-Technik. Das Fach Arbeit-Wirtschaft-Technik hat darin die Funktion eines Leitfaches. Es wirkt mit theoretischen und praktischen Inhalten und Lernzielen in die Fächer der berufsbezogenen Praxis und im fächerübergreifenden Sinn auch in die übrigen Fächer hinein.
Ziel und inhaltliche Schwerpunkte	<p>Das Fach Arbeit-Wirtschaft-Technik beginnt in Jahrgangsstufe 5 und knüpft an Themenbereiche der Grundschule an. Zentrale Themen des Faches in den Jahrgangsstufen 5 und 6 sind den Bereichen Arbeit, Konsum, Haushalt und Technik zuzuordnen. Dabei werden die Schüler besonders in Arbeitstechniken wie Beobachten, Befragen, Beschreiben, Auswerten und Erkunden geschult. Der Blick auf den eigenen Lebensbereich wird geschärft und inhaltlich kontinuierlich weitergeführt.</p> <p>Die Schüler der Hauptschule treten in der Regel früher als andere in das Berufsleben ein. Vorrangiges Bildungsziel des Faches Arbeit-Wirtschaft-Technik ist es, sie auf jene von Arbeit geprägten Bereiche vorzubereiten, in denen sie in Zukunft als Erwerbstätige, als Produzenten von Gütern und Dienstleistungen, als Verbraucher und Wirtschaftsbürger leben werden. Die Schüler sollen ein grundlegendes Verständnis in den Bereichen Wirtschaft, Technik, Beruf, Haushalt und Recht erwerben und die Arbeit als Grundphänomen menschlichen Daseins begreifen. Dazu setzen sie sich mit wichtigen Tatsachen und Zusammenhängen der Arbeits- und Wirtschaftswelt auseinander. Sie beschäftigen sich mit Entwicklungen in diesen Bereichen und deren Auswirkungen auf das persönliche Leben und die Gesellschaft. Sie bemühen sich, dabei auch auf ökologische, soziale und politische Gesichtspunkte zu achten und lernen entsprechend zu handeln.</p>
Berufsorientierung	Ein wichtiges Anliegen ist es, die Schüler so anzuleiten, dass sie einen Erstberuf auswählen, der zu ihnen passt und den sie ausfüllen können. Sie sollen den Wert einer qualifizierten Berufsausbildung erkennen und einsehen, wie sehr es in allen Berufen neben fachlichem Können auch auf soziale und personale Kompetenzen ankommt. Der Berufswahlprozess vollzieht sich im größeren Rahmen der eigenen Lebensplanung. Die Schüler sollen dabei auch lernen, wie sie ihre persönlichen und kulturellen Lebenssituationen realistisch in diesen Prozess einbeziehen können. Im berufsorientierenden Unterricht sollen sie auf Perspektiven für ihre zukünftige berufliche Entwicklung und die Notwendigkeit der Weiterbildung und der beruflichen Mobilität aufmerksam gemacht werden.
Wirtschaftliches Grundwissen	Ausgewählte wirtschaftliche Sachverhalte werden am privaten Einzelhaushalt, in der betrieblichen Arbeits- und Wirtschaftswelt und auch im gesamtwirtschaftlichen und gesamtgesellschaftlichen Rahmen dargestellt. In diesen Handlungsfeldern können die Schüler lebensbedeutsame Ausschnitte der wirtschaftlichen und sozialen Wirklichkeit erschließen, z.B. über die Kategorie Arbeit oder aus der Sicht des Verbrauchers. In einem handlungsorientierten Unterricht (z.B. in einem Projekt) sollen sie wirtschaftliche und technische Zusammenhänge erfassen, indem sie exemplarisch das Zustandekommen von Entscheidungen und deren Konsequenzen erleben bzw. nachvollziehen und darüber nachdenken. Auf ihre künftige Rolle als Lohn- oder Gehaltsempfänger, als selbstständige Gewerbetreibende, als erwerbstätige Steuerzahler, als Empfänger staatlicher Leistungen, als Betroffene von Wirtschaftspolitik und als Beteiligte an wirtschaftspolitischen Meinungs- und Entscheidungsprozessen werden sie vorbereitet, indem sie mit den jeweiligen Rechten, Pflichten und Möglichkeiten der Einflussnahme bekannt gemacht werden. Insgesamt sollen sie eine Vorstellung von der Verflochtenheit der verschiedenen Bereiche bekommen.
Technik	Die Schüler lernen technische Prozesse und Verfahren kennen und mit technischen Objekten umzugehen. Sie setzen sich mit Technikanwendung und Technikfolgen in der Arbeitswelt auseinander und gewinnen so einen Einblick in Strukturen und Funktionen, sowie Bedingungen und Folgen von Technik. Sie

werden auf die Anforderungen heutiger Technik im privaten und beruflichen Bereich vorbereitet. Sie nehmen die durch Technik herbeigeführten Veränderungen der Umwelt im privaten, beruflichen und öffentlichen Lebensbereich kritisch wahr und werden aufgefordert verantwortungsbewusst mitgestaltend tätig zu werden.

Recht	Die Schüler eignen sich auch Kenntnisse über einschlägige rechtliche Bestimmungen an, z.B. in den Bereichen Ausbildung, Erwerbsarbeit und Konsum.
Praktisches, handlungsorientiertes Lernen	Der Unterricht bietet den Schülern Möglichkeiten, sich in der Schule und an Lernorten außerhalb der Schule mit der Arbeits- und Wirtschaftswelt möglichst wirklichkeitsnah auseinander zu setzen. Sie können sich dabei ihre individuellen Interessen und Fähigkeiten bewusst machen, diese prüfen und weiterentwickeln und mit den Aufgaben und Anforderungen unterschiedlicher beruflicher Tätigkeiten vergleichen.
Betriebserkundungen	Dazu tragen Erkundungen in verschiedenen Wirtschaftsbereichen und unterschiedlichen Betrieben im heimatlichen Wirtschaftsraum bei. Die Erkundungen orientieren sich nicht nur an der klassischen Einteilung in volkswirtschaftliche Bereiche, sondern auch an der Verbrauchernerziehung (Jahrgangsstufe 7) und den betrieblichen Organisationsbereichen Beschaffung, Produktion, Absatz, Personal und Finanzierung (Jahrgangsstufen 8, 9). Insgesamt sollen mindestens drei Betriebserkundungen durchgeführt werden. Die Schüler sollen ihre Handlungskompetenzen, wie z.B. die Frage-, die Beobachtungs- oder die Organisationsfähigkeit bis zur Jahrgangsstufe 9 so weit entwickelt haben, dass sie einen Betrieb in einer Kleingruppe selbstständig erkunden und Erkundungsaufgaben eigenverantwortlich im Betriebspraktikum durchführen können.
Betriebspraktikum	Neben den Betriebserkundungen sollen vor allem die Betriebspraktika die Schüler bei ihrer Berufswahl unterstützen. An verschiedenen Arbeitsplätzen können sie die Anforderungen einzelner Berufe praxisnah kennen lernen, ihre eigenen Fähigkeiten und Neigungen einschätzen und praktisch erproben und schließlich Konsequenzen für die eigene Berufswahl ableiten. Zum ersten Mal können sie den betrieblichen Alltag erleben und erfahren, was es heißt, beruflich tätig zu sein. Das Betriebspraktikum in der 8. Regelklasse dauert insgesamt zwei Wochen und kann in zwei zeitlich getrennten Phasen stattfinden. Das Betriebspraktikum im M-Zug dauert in der M8 eine Woche und in der M9 auch eine Woche. Das Betriebspraktikum ist eine schulische Pflichtveranstaltung. Es umfasst Aspekte der Orientierung, der Analyse und der Erprobung. Weitere Betriebspraktika können in Jahrgangsstufe 8 und 9 durchgeführt werden, wenn es die regionalen schulischen Rahmenbedingungen und die Wirtschaftsstruktur erlauben.
Außerschulische Lernorte	Auch Messen und Ausstellungen, die Berufsschule, überbetriebliche Unterweisungsstätten der Kammern und verschiedene Einrichtungen der Berufsberatung stellen weitere außerschulische Lernorte dar, an denen Schüler in wirklichkeitsnahen Situationen handeln und lernen können.
Simulationsmethoden und Medien	Darüber hinaus fördern im Unterricht Fallbeispiele und -studien, Rollen- und Planspiele das interaktive und entscheidungsorientierte Lernen. Konkrete Lebenswirklichkeit erfahren die Schüler auch, wenn sie außerschulische Experten (z.B. Berufsberater, Ausbilder, Wirtschaftsfachleute) befragen. Zusätzlich verschaffen sie sich über Medien und simulative Verfahren am Computer Einsichten in die beruflichen, technischen, sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Aspekte der Arbeitswelt.
Kooperation und Absprache, Projektarbeit, Schülerfirma	Der Bildungs- und Erziehungsauftrag des Faches kann am besten erfüllt werden, wenn ausgewählte Lerninhalte in Kooperation mit anderen Fächern, vor allem den Fächern Werken/Textiles Gestalten, Gewerblich-technischer Bereich, Hauswirtschaftlich-sozialer Bereich, Kommunikationstechnischer Bereich und Buchführung erarbeitet werden. Besonders wirksam wird diese Zusammenarbeit in Form der fächergruppenspezifischen Projekte. Zusammenhänge und Wechselwirkungen, die z.B. zwischen ökonomischen, sozialen und technischen Bereichen des Lebens bestehen, sollen von den Schülern beispielhaft aufgezeigt, nachvollzogen und reflektiert werden können. Durch eigenverantwortliches Tätigwerden können sie wirtschaftliche und technische Erfahrungen sam-

meln und wirtschaftliches und technisches Handeln lernen. Sie erproben dabei auch, wie sie Aufgaben und neue Situationen bewältigen können.

Der Fachlehrplan Arbeit-Wirtschaft-Technik enthält in den Jahrgangsstufen 5 und 6 Lernziele und Lerninhalte, die sich für projektorientierte Arbeitsweisen besonders gut eignen. In den Jahrgangsstufen 7 bis 9 enthält er Themen, die jeweils in einem Projekt erarbeitet werden müssen. In der Jahrgangsstufe 9 besteht eine Wahlmöglichkeit zwischen zwei verschiedenen Projektthemen. In den Projekten der Regelklasse und M-Klasse unterscheiden sich die Lernziele und Lerninhalte nicht. In den Fachlehrplänen der Fächer der berufsbezogenen Praxis sind entsprechende Lerninhalte für diese Kooperation ausgewiesen. Wenn in den Fächern der berufsbezogenen Praxis der Lehrplan modularisiert wird, ist eine Absprache über Ziele und Inhalte erforderlich. In der M10 können die Schüler unternehmerisches Denken und Handeln lernen, indem sie eine Schülerfirma gründen. Daran können sie auch jüngere Schüler beteiligen. Schülerfirmen können die Schüler auch schon im Rahmen ihrer Projektarbeit in den vorausgehenden Jahrgangsstufen gründen.

Mittlere-Reife-Zug Die Lerninhalte in den M-Klassen sind komplexer sowie umfangreicher und führen zu einem vertieften Wissen und Können. Dadurch sind die Schüler zunehmend in der Lage, die Fachsprache aus den Bereichen Arbeit und Beruf, Wirtschaft, Recht und Technik zu verstehen und anzuwenden. Sie können wirtschaftliche, berufliche und technische Zusammenhänge erfassen, verstehen und kritisch reflektieren.

Methodentraining, selbstständige Informationsbeschaffung und -verarbeitung, arbeitsteiliges Arbeiten im Team, korrekte Ergebnisdokumentation sowie sichere Präsentationsformen haben im M-Zug einen hohen Stellenwert und sind Grundlagen eines erfolgreichen Arbeitens im M-Zug.

**Wiederholen,
Üben, Anwenden,
Vertiefen** Ausgewählte Lernziele und Lerninhalte sollen im Lernprozess besonders wiederholt, geübt und vertieft werden. Sie bilden ein Gerüst für das Grundwissen im Fach Arbeit-Wirtschaft-Technik

Übersicht

Jahrgangsstufe 5

- 5.1 Arbeit im persönlichen Umfeld
- 5.2 Bedürfnisse, Werbung und Konsum
- 5.3 Mensch und Technik

Jahrgangsstufe 6

- 6.1 Arbeit im persönlichen Umfeld
- 6.2 Geld und Konsum
- 6.3 Mensch und Technik im Arbeitsprozess
- 6.4 Erste Schritte zur Gestaltung der eigenen Zukunft

Jahrgangsstufe 7

- 7.1 Erster Zugang zu betrieblicher Erwerbsarbeit und Beruf
- 7.2 Wirtschaften im privaten Haushalt
- 7.3 Schüler arbeiten und wirtschaften für einen Markt
- 7.4 Arbeit und Technik im privaten Haushalt

Jahrgangsstufe 8

- 8.1 Der Betrieb als Ort des Arbeitens und Wirtschaftens
- 8.2 Schüler arbeiten und wirtschaften für einen Markt
- 8.3 Die persönliche Berufsorientierung
- 8.4 Arbeit und Entgelt

Jahrgangsstufe 9

- 9.1 Arbeit und Beruf
- 9.2 Der Betrieb als Ort des Arbeitens und Wirtschaftens
- 9.3⊙ Wohnen – Wunsch und Wirklichkeit
- 9.4⊙ Schüler testen Dienstleistungen oder Waren
- 9.5 Aufgaben und Bedeutung der Geldinstitute
- 9.6 Ausgewählte Merkmale und Problemfelder der sozialen Marktwirtschaft

Jahrgangsstufe 10

- 10.1 Berufe mit dem mittleren Schulabschluss
- 10.2⊙ Schüler gründen eine Schülerfirma
- 10.3⊙ Struktur und Entwicklung des regionalen Wirtschaftsraumes
- 10.4 Die Aktienbörse
- 10.5 Wirtschaft ohne Grenzen?
- 10.6 Bürgerliches Recht und öffentliches Recht

Werken/Textiles Gestalten – Fachprofil

Aufgaben des Faches

Das Fach „Werken/Textiles Gestalten“ ist als wichtiges Bindeglied zwischen Grund- und Hauptschule in den Jahrgangsstufen 5 und 6 Pflichtfach für alle Schüler.

Die in der Grundschule angebahnten fachbezogenen Fähigkeiten und Fertigkeiten aus dem Heimat- und Sachunterricht sowie aus dem Fach Werken/Textiles Gestalten werden vertieft und erweitert. In der Jahrgangsstufe 5 und 6 werden die Schüler auf die arbeitspraktischen Fächer Gewerblich-technischer Bereich, Kommunikationstechnischer Bereich und Hauswirtschaftlich-sozialer Bereich vorbereitet.

Thematisiert werden neben gestalterischen und technischen Fragestellungen auch solche aus dem Bereich Verbrauchererziehung. Integrativ wird der Computer zum Erwerb erster EDV-Grundlagen eingesetzt.

„Werken/Textiles Gestalten“ wird in den Jahrgangsstufen 7 – 10 als Wahlfach angeboten.

Ziele und Inhalte

Im Mittelpunkt des Faches steht das handlungsorientierte Lernen in Zusammenhängen. Bei der Umsetzung konkreter Aufgabenstellungen wird die Vermittlung von sachlicher, fachlicher, methodischer und sozialer Kompetenz angestrebt.

Im handelnden Umgang mit Material, Werkzeug und Verfahren setzen sich die Schüler sowohl mit technischen als auch mit gestalterischen Aufgabenstellungen auseinander. Dabei entwickeln sie technisches Verständnis, erkennen Möglichkeiten der Gestaltung, erweitern grundlegendes Fachwissen und verfeinern ihre handwerklichen Fertigkeiten. Diese gewonnenen Fähigkeiten und Fertigkeiten setzen sie bei der Herstellung von altersgemäßen Werkstücken um. Die Schüler beachten grundlegende Aspekte des Faches wie Finden und Entwickeln von Lösungsmöglichkeiten, Planen und Gliedern des Arbeitsprozesses, Vorbereiten des Arbeitsplatzes, fachgerechter Einsatz von Werkzeugen und Materialien und die Berücksichtigung eines Ordnungsrahmens in den Fachräumen. Maßnahmen zur Sicherheit und Aspekte der Gesundheits- und Umwelterziehung werden durchgängig beachtet. Bei der Auswahl und im Umgang mit Materialien verhalten sich die Schüler umweltbewusst. Die Vermittlung einer angemessenen Fachsprache ist fester Bestandteil des Unterrichts. Die Betrachtung jeder Arbeit nach unterschiedlichen Gesichtspunkten bildet den Abschluss des Gestaltungs- und Arbeitsprozesses.

Die gewonnenen Erfahrungen ermöglichen es den Schülern, persönliche Neigungen und Fähigkeiten zu erkennen und weiter zu entwickeln. Den Schülern wird bewusst, dass bei gelungenen Werkstücken Material, Funktion und Form zusammen wirken.

Das in der Grundschule angebaute EDV-Wissen wird geordnet und ergänzt. Notwendige Fachbegriffe und grundlegende Arbeitstechniken werden vermittelt. Dabei soll der Computer innerhalb der Lernbereiche integrativ als Werkzeug eingesetzt werden.

In lebensnahen Situationen überprüfen die Schüler ihr Ernährungsverhalten, erhalten Einblick in die Rolle der Werbung und sammeln so erste Erfahrungen hinsichtlich eines verbraucherbewussten Verhaltens. Sie planen und gestalten gemeinsame Vorhaben und lernen dabei die Zusammenarbeit schätzen.

Qualifikationen und fachspezifische Methoden

Durch die Vielzahl der Lernanregungen leistet das Fach einen wesentlichen Beitrag zum Sozial- und Arbeitsverhalten der Schüler. Die Wahl der Lernformen sollte berücksichtigen, dass im Mittelpunkt das praktische Tun und dessen gedankliche Durchdringung stehen. Offene Lernformen fördern die Selbstständigkeit der Schüler. Bei der Planung, Durchführung und Gestaltung formulieren die Schüler eigene und akzeptieren fremde Meinungen und Gedankengänge. Bei gemeinsamen Vorhaben erfahren sie den Wert des sozialen Miteinanders.

Die Bereitschaft, Ideenvarianten und Alternativen zu suchen, stärkt das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und gibt Impulse für die Freizeitgestaltung.

Durch das abschließende Vergleichen und Beurteilen lernen die Schüler, sich kritisch mit ihrem Arbeitsergebnis auseinander zu setzen und die eigene Leistung einzuordnen. Dadurch wird die Persönlichkeitsentwicklung im Hinblick auf die Selbsteinschätzung positiv beeinflusst. Die gewonnenen Erfahrungen er-

möglichen es den Schülern, persönliche Neigungen und Fähigkeiten zu erkennen und weiter zu entwickeln.

Die Vermittlung grundlegenden Fachwissens in einer angemessenen Fachsprache wird in die Lernbereiche integriert. Dabei wird den Schülern bewusst, dass es auf sprachlich einwandfreie Formulierungen ankommt.

Organisation

Die Lernbereiche sollen miteinander verknüpft werden, um dem Schüler ganzheitliches Lernen zu ermöglichen. Aufgabenstellungen, die ein solches vernetztes Lernen fördern, ist der Vorzug zu geben. Die Planung des Unterrichts berücksichtigt die Voraussetzungen an der Schule (z. B. Fachräume) und die Lernbedingungen der Klasse (siehe Kapitel I/6.4).

Arbeit-Wirtschaft-Technik und Werken/Textiles Gestalten bilden zusammen das Lernfeld Arbeit-Wirtschaft-Technik. Durch Querverweise gekennzeichnete Lerninhalte werden in beiden Fächern gemeinsam aufgegriffen, so dass Inhalte des Faches Arbeit-Wirtschaft-Technik durch praktische Anwendungen erfahrbar gemacht werden. Es kann auch ein fächerübergreifendes Vorhaben realisiert werden, für das sich die Themenbereiche „Arbeitsprozess“ und „Gesundheitsbewusstes Verbraucherverhalten“ anbieten.

In den Jahrgangsstufen 7 bis 10 wird das Fach Werken/Textiles Gestalten ohne den direkten Bezug zum Fach Arbeit-Wirtschaft-Technik angeboten. Möglichkeiten im Hinblick auf die berufliche Orientierung können genutzt werden.

Die mit dem Zeichen „⊙“ versehenen Inhalte sind Wahlpflichtthemen, von denen jeweils eines zu behandeln ist.

Üben und Wiederholen

Ausgewählte Lernziele und Lerninhalte sollen im Lernprozess besonders geübt und vertieft werden. Sie bilden ein Gerüst für das Grundwissen im Fach Werken/Textiles Gestalten.

Übersicht Jahrgangsstufen 5 und 6

Lernbereich	Jahrgangsstufe 5	Jahrgangsstufe 6
Gestaltung	5.1 Gestalten mit Farbe und Form Auseinandersetzung mit Möglichkeiten der Farbauswahl, des Farbauftrages und der Formgebung	6.1 Gestalten mit Farbe und Form Vertiefen bzw. Erweitern der Möglichkeiten der Farbauswahl, der Farb- und Flächengestaltung und der Formgebung durch möglichst selbstständiges Erproben eines ausgewählten Verfahrens
Technische Grundlagen	5.2 Stromkreis Aufbau, Funktionsweise und Anwendung eines Stromkreises	6.2 Bewegung und Mechanik Antriebs-, Übertragungs- und Arbeitselemente
Arbeitsprozess	5.3 Arbeitsprozess beim Herstellen von Werkstücken Kennen lernen des Arbeitsprozesses und Erweitern des Wissens über Fertigungsverfahren bei der Herstellung von Werkstücken	6.3 Arbeitsprozess beim Herstellen von Werkstücken Möglichst selbstständige Realisierung des Arbeitsprozesses und Steigerung der handwerklichen und gestalterischen Fähigkeiten bei der Fertigung von Werkstücken
EDV-Grundlagen	5.4 Umgang mit dem Computer Erlernen von Grundfunktionen der Programmbedienung	6.4 Textverarbeitung / Informationsbeschaffung Anwendung erster Grundfunktionen der Textverarbeitung und Einsatz des Computers zur Informationsbeschaffung
Gesundheitsbewusstes Verbraucherverhalten	5.5 Vorhaben im Bereich Ernährung und Werbung Planen und Durchführen einfacher Vorhaben unter Beachtung des gesundheitlichen Werts von Lebensmitteln und der Werbung	6.5 Vorhaben im Bereich Einkauf und Werbung Kennen lernen wirtschaftlicher Gesichtspunkte bei der Auswahl von Lebensmitteln

Übersicht Jahrgangsstufen 7 bis 10

Von den Lernzielen 9.1/9.2, 9.3/9.4, 10.4/10.5 ist jeweils eines verbindlich.

Lernbereich	Jgst.7	Jgst. 8	Jgst. 9	Jgst. 10
Verbinden textiler Flächen	7.1 Verarbeiten textiler Flächen Planen und Nähen eines einfachen Gegenstandes	8.1 Verarbeiten textiler Flächen Planen und Nähen eines individuellen Kleidungsstückes unter Berücksichtigung der Mode	9.1⊙ Schneidern Selbstständiges Planen und Nähen eines individuellen Kleidungsstückes unter Einsatz von Zusatzfunktionen der Nähmaschine	10.1 Verbinden textiler Flächen Individuelle Auswahl von Material, Schnitt/Entwurf und Herstellung eines Gebrauchsgegenstandes
Gestalten mit textilem Material	7.2 Gestalten mit textilem Material Bilden textiler Flächen oder Gestalten textiler Flächen mit flüssigem Material	8.2 Gestalten mit textilem Material ⊙Filzen, ⊙Bilden textiler Flächen durch maschenbildende Verfahren ⊙Gestalten textiler Flächen	9.2⊙ Gestalten mit textilem Material Gestalten und Bilden textiler Flächen durch Patchen oder Quilten unter Berücksichtigung von Ordnungsprinzipien	10.2 Gestalten mit textilem Material Entwickeln und Umsetzen einer eigenen Idee beim Bilden oder Gestalten von Flächen
Gestalten mit Holz	7.3 Gestalten mit Holzhalbzeugen Planen und Herstellen eines Gegenstandes, Holzverbindungen		9.3⊙ Gestalten einer Hohlform aus Massivholz Gestalten einer Hohlform in logischer Abfolge	10.4⊙ Gestalten mit Massivholz oder Holzwerkstoffen Vertiefen des Wissens und Könnens in der sachgerechten Bearbeitung des Werkstoffes Holz
Gestalten mit Papier / Pappe	7.4 Gestalten einer handwerklichen Bezugsarbeit Gestalten von Bezugspapieren		9.5 Gestalten einer Buchbindearbeit Schulen handwerklicher und gestalterischer Fähigkeiten beim Binden eines Buches in Lagenheftung	
Gestalten mit Blech / Draht		8.3 Gestalten von Schmuckgegenständen Objekte aus Blech oder Draht unter Beachtung der Abhängigkeit von Material und Verbindungsart.	9.4⊙ Gestalten von Metalloberflächen Ornamentale Gliederung einer Metalloberfläche durch Emaillieren oder Punzieren	10.5⊙ Gestalten mit Metall Planen und Gestalten eines Gebrauchs- oder Schmuckobjektes
Gestalten mit Ton		8.4 Plastisches Gestalten mit Ton Entwickeln einer Plastik		10.6 Gestalten eines Gebrauchsgegenstandes aus Ton Selbstständiges Entwickeln eines funktionalen Gebrauchsgegenstandes
Werbung				10.3 Kleider in der Werbung Einblick in die Markt- und Werbestrategien der Textilbranche

Berufsorientierender Zweig Technik - Fachprofil

Aufgaben und grundlegende Intentionen des Fachs

In einer in hohem Maße von Technik bestimmten Lebenssituation ist es Aufgabe des Faches, dass sich die Schüler umfassend mit verschiedenen Zugängen zur Welt der Technik auseinandersetzen. Zahlreiche gesellschaftliche Zukunftsaufgaben erfordern einen emotional positiv besetzten, intelligenten und kreativen aber auch kritisch rationalen Umgang mit Technik. Mit der technischen Weiterentwicklung verändern sich die Anforderungen an die in unserer Gesellschaft lebenden Menschen. Hierbei sollen handwerkliche Fähigkeiten ebenso wie Flexibilität bei Problemlösungen, systematisches Vorgehen, Ausdauer, Leistungsfreude, Sachlichkeit und die Fähigkeit zu selbstständigem und selbstverantwortetem Handeln geweckt und gefördert werden. Menschen, die diese Qualifikationen entwickeln, werden auch in Zukunft sehr gute Chancen haben, sich auf dem Arbeitsmarkt zu positionieren. Dieses spezifische Entwicklungspotential gilt es in der Hauptschule zu nutzen. Einige der angebotenen Beispiele wirken auf den ersten Blick eher einfach, erweisen sich aber bei der unterrichtspraktischen Umsetzung als durchaus anspruchsvoll und schwierig, insbesondere dann, wenn auf Selbstständigkeit bei der Arbeitsplanung und Durchführung sowie auf hohe Qualität der Ausführung Wert gelegt wird.

Ziele und Inhalte

Das vielfach vorhandene Interesse an technischen Phänomenen wird durch herausfordernde Aufgabenstellungen, welche Raum für eigenständige und kreative Problemlösungen lassen, gefördert und verstärkt. Dabei soll im Laufe der Zeit erreicht werden, dass Schüler ein Problem als interessante Herausforderung empfinden. In diesem Zusammenhang ist es Ziel des Unterrichts, dass Schüler von Anfang an Erfolge erleben und den Zuwachs an Kompetenzen bewusst wahrnehmen. In der altersgemäßen Auseinandersetzung mit technischen Problemstellungen erarbeiten die Schüler fertigungstechnische Grundkenntnisse und erweitern ihre Einsichten in Funktionszusammenhänge, in Design und Ästhetik. Sie lernen Werkaufgaben umfassend zu planen, fachgerecht, umwelt- und gesundheitsbewusst auszuführen und die Arbeitsergebnisse sachkundig und selbstkritisch zu bewerten.

Der berufsorientierende Zweig Technik gibt bedeutsame Hinweise zur Berufsfindung, Anregungen zu sinnvoller Freizeitgestaltung und hilft den Schülern, die Beziehung Mensch und Technik erfahrungsorientiert positiv zu bestimmen.

Fachspezifische Methoden

In jeder Jahrgangsstufe werden zunächst die Grundlagen in den jeweiligen Lernbereichen geschaffen. Die Schüler eignen sich anwendungsbezogen handwerkliche Grundkenntnisse und Grundtechniken an und gewinnen Einsichten in technische Zusammenhänge. Der Lernbereich Technisches Zeichnen bildet in der Regel mit den anderen Lernbereichen eine Einheit. Grundlagen des Lernbereichs Technisches Zeichnen können lehrgangsmäßig vorangestellt werden.

Die Schüler entwickeln an Werkaufgaben, in Projekten oder als Mitglied einer Schülerfirma Grundzüge handwerklicher Tugenden, handwerklichen Denkens und Handelns. Durch exemplarische Auswahl von Lerninhalten und sinnvolle Vernetzung der Lernbereiche wird Lernen in Zusammenhängen ermöglicht. Die Ausführung der Werkaufgaben ist mit den Schülern ganzheitlich zu bewerten. Dabei sind neben den fachlichen Aspekten auch die ökonomischen und ökologischen Zusammenhänge zu hinterfragen. Vorgefertigte Bausätze sollen nach Möglichkeit nicht verwendet werden.

Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen	Zur Erlangung der im Abschnitt „Grundwissen und Kernkompetenzen“ am Ende der Jahrgangsstufe 9 bzw. 10 geforderten Einsichten und Erkenntnisse sowie Fähigkeiten und Fertigkeiten tragen besonders die im Lehrplan ausgewiesenen Bereiche „Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen“ bei. Von besonderer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang das Üben erlernter Arbeitsweisen und Arbeitstechniken, die Vernetzung von Inhalten und das Übertragen des Gelernten auf neue Situationen.
Mittlere-Reife-Zug	<p>Besondere Bedeutung haben bei den Aufgabenstellungen für die Schüler des Mittlerer-Reife-Zuges die Bereiche des selbstständigen Arbeitens und Problemlösens, das selbstständige Beschaffen von Informationen, das Präsentieren und das sprachliche Darstellen von Lösungen.</p> <p>An einigen Beispielen im Lehrplan für den Mittlere-Reife-Zug wird deutlich erkennbar, dass besonders auch der berufsorientierende Zweig Technik auf den gesellschaftlichen Übergang vom Industriezeitalter zum Informationszeitalter zu reagieren hat. Das wirtschaftliche Überleben eines Handwerksbetriebes und seiner Mitarbeiter wird in Zukunft nicht nur von der handwerklichen Qualität der Arbeit abhängen, sondern auch davon, ob der Betrieb in der Lage ist, auf die sich schnell und ständig ändernde Marktlage flexibel zu reagieren. Angebote für Material und Werkzeug, geeignete Zulieferer und Einkaufsquellen, potentielle Kunden und neue Märkte müssen recherchiert werden. Dabei gilt es, neue und traditionelle Methoden der Informationsbeschaffung, wie z. B. Internet, Fachmarkt, Messen, Ausstellungen, Fernsehsendungen, Fachzeitschriften, u. a. sinnvoll zu verknüpfen.</p> <p>M-Schüler, die einen gewerblich-technischen Beruf erlernen, werden später im Kundenkontakt die Fähigkeit brauchen, Problemsituationen gründlich zu erfassen und Problemlösungen anschaulich und auch sprachlich angemessen zu präsentieren.</p>
Berufs- orientierung	Die Schüler werden angeleitet, ihre eigenen Stärken, Wünsche, Fähigkeiten und Neigungen herauszufinden und diese einzuschätzen. Sie lernen in diesem Fach berufsähnliche Tätigkeiten kennen, vergleichen sie mit ihren beruflichen Vorstellungen und erproben sie ggf. im Betriebspraktikum. Sie integrieren Rückmeldungen, Fremdeinschätzungen, Anregungen und Beratungen der Lehrer und der externen Experten in ihren Berufsorientierungsprozess. Im Unterricht werden elterliche Berufserfahrungen thematisiert, Kontakte zu externen Partnern hergestellt, Betriebserkundungen und Betriebspraktika in fachadäquaten Bereichen durchgeführt. Besonders bedeutsam ist es, dass am jeweiligen Schulstandort die Kollegen der berufsorientierenden Zweige die regionalen Gegebenheiten, die ansässigen Betriebe und Berufsschulen sowie die handwerklichen Traditionen nutzen. Das Fach leistet einen wichtigen Beitrag zur Ausbildungsreife und Berufsfindung.
Kooperation	Besonders bedeutsam ist es, dass am jeweiligen Schulstandort die Kollegen der arbeitspraktischen Fächer die regionalen Gegebenheiten, die ansässigen Betriebe, die handwerklichen Traditionen, die Erfahrungen aus den Betriebserkundungen und Betriebspraktika nutzen. Hierzu ist es erforderlich, Kontakt mit den in der Region ansässigen Handwerksbetrieben, Berufsschulen, usw. aufzunehmen und dabei auch die Chance zu nutzen, das besondere Profil und Anspruchsniveau der Hauptschule im arbeitspraktischen Bereich zu vermitteln.
Lernfeld Arbeit- Wirtschaft- Technik	<p>Gemeinsam mit dem Fach Arbeit-Wirtschaft-Technik trägt der Unterricht im berufsorientierende Zweig Technik durch vorbereitende, begleitende und nachbereitende Maßnahmen sowie durch das Einbinden elterlicher Berufserfahrungen zum optimalen Gelingen von Betriebspraktika und Erkundungen bei.</p> <p>In Projekten und innerhalb der Schülerfirma sollen die Schüler Zusammenhänge und Wechselwirkungen, die z. B. zwischen technischen, ökonomischen und sozialen Bereichen des Lebens bestehen, beispielhaft erfahren und reflektieren können.</p>

**Organisation
Richtlinien**

In jeglichem praktischen Tun hat die Gesunderhaltung des Menschen und seiner Umwelt große Bedeutung. Bei den Materialien ist auf Umweltfreundlichkeit und Wiederverwertbarkeit zu achten. Die Schüler lernen Maßnahmen des Arbeits- und Umweltschutzes anzuwenden.

Schülerversuche und Arbeiten, die mit elektrischem Strom durchgeführt werden, sind auf maximal 24 Volt zu begrenzen. Werkzeuge, Maschinen und Schutzvorrichtungen werden in regelmäßigen Abständen von autorisierten Fachleuten nach den für Handwerksbetriebe geltenden Richtlinien geprüft.

Modularisierung

Im Rahmen der Berufsorientierung können Themen und Lernbereiche aus den Fächern boZ Technik, boZ Wirtschaft und boZ Soziales modular angeboten werden. Das Projekt ist hierfür besonders geeignet.

Berufsorientierender Zweig Wirtschaft - Fachprofil

Bedeutung des Faches	Moderne Informations- und Kommunikationstechniken werden zunehmend zur Abwicklung des privaten und des beruflichen Alltags genutzt. Die Fähigkeit, diese Systeme sinnvoll einzusetzen, ist als weitere Kulturtechnik anzusehen. Mit dem Fach berufsorientierender Zweig Wirtschaft will die Hauptschule einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, dass sich die Schüler in der heutigen Informationsgesellschaft zurechtfinden.
Aufgaben und Ziele	Die fachgerechte und rationelle Nutzung des Computers mit seinen vielfältigen Einsatzbereichen steht im Mittelpunkt des Unterrichts. Die Schüler lernen die Funktionsweise sowie den verantwortungsvollen und umweltbewussten Einsatz der Computeranlage und weiterer Kommunikationsmittel kennen und setzen sich mit deren Bedeutung und Nutzen im privaten, öffentlichen und beruflichen Leben auseinander. Sie lernen die Tastatur und weitere Eingabegeräte fachgerecht und rationell zu bedienen, erstellen Texte und gestalten Dokumente. Das Internet wird zur Informationsgewinnung, zum Datenaustausch sowie zur Präsentation genutzt. Die Schüler sollen Bild- und Textmaterial bearbeiten, um damit Präsentationen und Printmedien zu erstellen. Sie verarbeiten Zahlenmaterial mithilfe der Tabellenkalkulation, führen Berechnungen durch und stellen Ergebnisse grafisch dar. Optional werden Grundlagen der Buchführung vermittelt.
Fachspezifische Methoden	Der Unterricht im Fach berufsorientierender Zweig Wirtschaft orientiert sich an Normen und Standards. Die Schüler erkennen deren Sinn und wenden sie an, um Arbeitsabläufe und eigenes Handeln zu organisieren. Unter Nutzung zeitgemäßer Informationsquellen lernen sie weitgehend selbstständig und selbsttätig Lösungsmöglichkeiten zu finden und zu bewerten. Die exemplarisch erarbeiteten Lösungsstrategien dienen als Grundlage für viele Einsatzgebiete der Kommunikationstechnik. Beim Erlernen des Tastschreibens steht das systematische und ausdauernde Üben im Vordergrund. In der Jahrgangsstufe 7 können neben den im Lehrplan verbindlich vorgeschriebenen Tastwegen weitere Buchstaben erarbeitet werden. Ein neuer Tastweg sollte jedoch erst dann eingeführt werden, wenn der alte gesichert ist. Im Falle der Integration von Buchführung können andere Lerninhalte reduziert werden oder entfallen. Bei der Umsetzung der Lehrplaninhalte sollte auf zielführende Methoden des kompetenzorientierten Arbeitens geachtet werden. Neben dem Einsatz und der Anwendung der vorhandenen Software sollen den Schülern auch Kenntnisse im Umgang und der Nutzung frei zugänglicher OpenSource-Programme oder Web-2.0-Anwendungen vermittelt werden. Dazu gehört unmittelbar auch die Sensibilisierung im Umgang mit eigenen und fremden Daten.
Berufsorientierung	Die Schüler werden angeleitet, ihre eigenen Stärken, Wünsche, Fähigkeiten und Neigungen herauszufinden und diese einzuschätzen. Sie lernen in diesem Fach berufsähnliche Tätigkeiten kennen, vergleichen sie mit ihren beruflichen Vorstellungen und erproben sie ggf. im Betriebspraktikum. Sie integrieren Rückmeldungen, Fremdeinschätzungen, Anregungen und Beratungen der Lehrer und der externen Experten in ihren Berufsorientierungsprozess. Im Unterricht werden elterliche Berufserfahrungen thematisiert, Kontakte zu externen Partnern hergestellt, Betriebserkundungen und Betriebspraktika in fachadäquaten Bereichen durchgeführt. Besonders bedeutsam ist es, dass am jeweiligen Schulstandort die Lehrkräfte der berufsorientierenden Zweige die regionalen Gegebenheiten, die ansässigen Betriebe und Berufsschulen sowie die handwerklichen Traditionen nutzen. Das Fach leistet einen wichtigen Beitrag zur Ausbildungsreife und Berufsfindung.

Lernfeld Arbeit-Wirtschaft-Technik

In allen Lehrplänen der Jahrgangsstufen 7 bis 9 des Lernfeldes Arbeit-Wirtschaft-Technik sind Projektthemen eingearbeitet. In diese fächerübergreifenden Projekte sollen das Fach Arbeit-Wirtschaft-Technik und die arbeitspraktischen Fächer so integriert werden, dass Zusammenhänge und Wechselwirkungen, die z. B. zwischen technischen, ökonomischen und sozialen Bereichen des Lebens bestehen, von den Schülern beispielhaft erfahren und reflektiert werden können. Durch eigenverantwortliches Tätigwerden sollen sie wirtschaftliche Erfahrungen sammeln. Sie erproben dabei, wie sie Aufgaben und neue Situationen bewältigen können. Die im Lernfeld Arbeit-Wirtschaft-Technik unterrichtenden Lehrer planen die Projekte frühzeitig gemeinsam und arbeiten in ihnen langfristig zusammen.

In der 10. Jahrgangsstufe sollen die Schüler eine Schülerfirma gründen oder eine schon vorhandene Firma weiterführen und sich damit am realen Wirtschaftsgeschehen beteiligen. Dabei übernehmen sie weitgehend die Verantwortung für unternehmerisches Handeln, erstellen Produkte und bieten Dienstleistungen an, erlangen Einblick in wirtschaftliche Zusammenhänge und Vorgänge und machen Erfahrungen in unternehmerischer und ausführender Arbeit. Der deutliche Lebensbezug und der Ernstcharakter der Lernform bieten Möglichkeiten und Chancen, künftiges berufliches Tun zu erleben und zu trainieren.

Die Schüler des Faches berufsorientierender Zweig Wirtschaft verfügen über die erforderliche Fachkompetenz, die zur Abwicklung von Geschäftsvorgängen - von der Bedarfsweckung über den Verkauf bis hin zur Erfolgsüberprüfung - notwendig ist und sind damit im Lernfeld Arbeit-Wirtschaft-Technik die gefragten Kooperationspartner, die die Gründung bzw. die Weiterführung einer Schülerfirma impulsgebend vorantreiben sollten.

Buchführung

Im optionalen Bereich „Buchführung“ erarbeiten die Schüler Grundlagen der doppelten Buchführung. Sie lernen die Buchführung als ein System zur Dokumentierung und Überwachung von geschäftlichen Abläufen kennen.

Mittlere-Reife-Zug

Die Anforderungen im Mittlere-Reife-Zug heben sich von denen der Regelklasse durch umfangreichere Aufgabenstellungen, ein höheres Arbeitstempo, vertiefte Behandlung im Unterricht, Hinzunahme von Lerninhalten und mehr Selbsttätigkeit ab.

Im Bereich der Dokumentbearbeitung und Dokumentgestaltung sowie der Korrespondenz sind die Aufgabenstellungen anspruchsvoller und umfangreicher. Daneben wird vom Schüler mehr Selbstständigkeit gefordert. Die Erarbeitung der Tastatur erstreckt sich über einen kürzeren Zeitraum und es wird eine höhere Schreibleistung verlangt. Das Arbeiten mit einem Tabellenkalkulationsprogramm beginnt bereits in der Jahrgangsstufe 8 und wird in der Jahrgangsstufe 9 vertieft weitergeführt. Im Mittlere-Reife-Zug wird das Internet neben der Informationsgewinnung auch zur Präsentation eigener Webseiten genutzt.

In der Jahrgangsstufe 10 liegt der Schwerpunkt in der Bewältigung komplexer Aufgaben. Die Schüler setzen die erworbene Fachkompetenz auf einem höheren Niveau um und erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse. Sie wickeln zusammenhängende Vorgänge ab, planen, organisieren und präsentieren Vorhaben und Aktionen.

Modularisierung

Im Rahmen der Berufsorientierung können Themen und Lernbereiche aus den Fächern boZ Technik, boZ Wirtschaft und boZ Soziales modular angeboten werden. Das Projekt ist hierfür besonders geeignet.

Berufsorientierender Zweig Soziales - Fachprofil

Aufgaben des Faches

Im Fach sind die Schüler mit vielfältigen Aufgaben befasst, die sich im Rahmen einer Versorgung und Betreuung von Menschen in den Bereichen Haushalten/Ernähren und soziales Handeln in dessen Umfeld stellen.

Die Schüler setzen sich handlungsorientiert mit grundlegenden Aufgabenstellungen auseinander, wie Planen und Beschaffen, Gesunderhalten und Ernähren, Auswählen und Verarbeiten von Lebensmitteln, Nutzen technischer Hilfen, Wahrnehmen aktueller Trends im Haushalt, soziale Verhaltensweisen in Teamarbeit und in Betreuungssituationen sowie Pflege von Esskultur als Lebensstil. Dabei nutzen sie auch den Computer als zeitgemäßes Medium zur Informationsbeschaffung und –verarbeitung für einschlägige Themenstellungen im Fach.

Sie sammeln Erfahrungen in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen des Haushalts, sie erlangen Teamfähigkeit im Umgang miteinander und mit anderen Personengruppen, sie informieren sich über Anforderungen in den hauswirtschaftlichen und sozialen Berufen, vergleichen sie mit anderen Berufsbildern und gewinnen so exemplarisch Einblick in die Berufswelt. Thematisiert werden auch gesundheitliche und ökologische Fragestellungen der Jugendlichen mit Beratungsbedarf aus der Fachwelt.

Ziele und Inhalte

Im Mittelpunkt steht Lernen in konkreten Situationen. Im Rahmen eines handlungsorientierten Unterrichts erwerben die Schüler, aufbauend auf den Kenntnissen der Grundschule und der Hauptschule des 5. und 6. Jahrgangs, einschlägige Sach- und Fachkompetenz, zudem erweitern sie auch ihre Methoden- und Sozialkompetenz. Exemplarische, die persönliche Bedürfnisse der Jugendlichen betreffende Inhalte ermöglichen Einsichten in Grundregeln wirtschaftlicher und umweltbewusster Haushaltsführung und gesundheitsbewusster Ernährung. Bei praktischem Tun und in gedanklichem Durchdringen lernen sie Lebensmittel im Hinblick auf Qualität und auch auf einen sich verändernden Markt verantwortlich auszuwählen, planvoll und sachgerecht zu verarbeiten und dabei zeit-, kraft- und mittelsparende Verfahren anzuwenden. Sie gehen schonend mit Material und Geräten um, arbeiten sorgfältig, auf Hygiene bedacht und sie lernen Unfällen vorzubeugen. Dabei berücksichtigen sie Anliegen des Umweltschutzes.

Einschlägige Kenntnisse über Warenqualität, Verbraucherrecht und Vermarktung, ggf. auch im weltweiten Kontext, tragen zu sachkundiger und kritischer Verbrauchererziehung bei. Die Schüler erhalten Gelegenheit, eine gepflegte Ess- und Tischkultur mit guten Tischmanieren zu erleben und somit diese als Alltagskultur zu schätzen. Darüber hinaus gewinnen sie auch Einblick in Gepflogenheiten des Ernährens und Speisens in eigenen und in anderen Kulturkreisen.

Bei verschiedenen Anlässen und bei Begegnungen mit anderen Personengruppen, z. B. bei Einladungen und Festen, können sie ihre fachspezifischen Fähigkeiten über den gewohnten Rahmen hinaus einbringen. Im Team erleben sie den Vorzug der Zusammenarbeit, der gemeinschaftlichen Lösung überschaubarer Probleme und den Gewinn an sozialer Sensibilität. Sie erkennen, dass Wahrnehmungsfähigkeit, Einfühlungsvermögen, Überwinden von Hemmungen sowie Konflikt- und Teamfähigkeit erlernt und trainiert werden können.

In Betreuungssituationen mit Kindern begegnen ihnen Erziehungsprobleme in einem besonderen Umfeld. Sie erleben bei verschiedenen Begegnungen Freude am Kontakt mit anderen Personengruppen, sammeln Erfahrungen und werden bereit, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen.

Den Computer nutzen die Schüler mit zunehmender Sicherheit als zeitgemäßes Mittel zur aktuellen Informationsbeschaffung und –verarbeitung.

**Methoden,
Verfahren**

Die Lerninhalte können im Hinblick auf eine örtlich gegebene besondere Lernsituation hinsichtlich Auswahl, Gewichtung und Intensität der Bearbeitung sowohl ergänzt wie reduziert werden.

Durch exemplarische Auswahl von Lerninhalten und durch sinnvolle Vernetzung der Lernbereiche wird Lernen in Zusammenhängen möglich.

Die Intention des Faches legt es nahe, an persönlichen Interessen der Schüler und an Erfahrungen der vorausgegangenen Schuljahre anzuknüpfen, einschlägige Themen aufzugreifen und diese zur Grundlage des Unterrichts zu machen.

Praktisches Tun und gedankliches Durchdringen sind Basis eines lernwirksamen Unterrichts. Auch in offenen Unterrichtsformen wenden die Schüler fachgemäße Lernstrukturen, Arbeitsweisen und Arbeitstechniken an.

Die Lernsequenz bietet als größere zeitliche unterrichtliche Einheit Möglichkeiten, vielfältige Lernerfahrungen zu sammeln, den Zusammenhalt der Inhalte zu gewährleisten und ihren Zerfall zu verhindern. Gleichzeitig entlastet sie von zeitlichem Druck und verhindert die Vereinzelung der Lerninhalte.

**Berufs-
orientierung**

Die Schüler werden angeleitet, ihre eigenen Stärken, Wünsche, Fähigkeiten und Neigungen herauszufinden und diese einzuschätzen. Sie lernen in diesem Fach berufsähnliche Tätigkeiten kennen, vergleichen sie mit ihren beruflichen Vorstellungen und erproben sie ggf. im Betriebspraktikum. Sie integrieren Rückmeldungen, Fremdeinschätzungen, Anregungen und Beratungen der Lehrer und der externen Experten in ihren Berufsorientierungsprozess. Im Unterricht werden elterliche Berufserfahrungen thematisiert, Kontakte zu externen Partnern hergestellt, Betriebserkundungen und Betriebspraktika in fachadäquaten Bereichen durchgeführt. Besonders bedeutsam ist es, dass am jeweiligen Schulstandort die Kollegen der berufsorientierenden Zweige die regionalen Gegebenheiten, die ansässigen Betriebe und Berufsschulen sowie die handwerklichen Traditionen nutzen. Das Fach leistet einen wichtigen Beitrag zur Ausbildungsreife und Berufsfindung.

**Kooperation,
Projekte,
Lernfeld Arbeit-
Wirtschaft-
Technik**

Zahlreiche Themenstellungen erfordern fächerübergreifendes Lernen. Kulturgeschichtliche und ethische Gesichtspunkte können hierbei einbezogen werden. Besondere Bezüge bestehen zum Leitfach Arbeit-Wirtschaft-Technik, zu dem der berufsorientierende Zweig Soziales fachpraktische Grundlagen schaffen kann. In den Lehrplänen beider Fächer sind Projektvorschläge enthalten. In diesen fächerübergreifenden Projekten sollen die Fächer des Lernfeldes Arbeit-Wirtschaft-Technik und das Fach Arbeit-Wirtschaft-Technik so integriert sein, dass Zusammenhänge und Wechselwirkungen von den Schülern beispielhaft erfahren und reflektiert werden können.

Die Schüler setzen sich in der Schule oder an Lernorten außerhalb der Schule möglichst wirklichkeitsnah mit der Arbeits- und Wirtschaftswelt auseinander. Durch eigenverantwortliches Tätigwerden sammeln sie Erfahrungen und sie erproben, wie sie Aufgaben und neue Situationen bewältigen können; dabei werden sie sich ihrer individuellen Interessen und Fähigkeiten bewusst und erfahren gegebenenfalls Hilfen zur individuellen Berufswahl.

Modularisierung	Im Rahmen der Berufsorientierung können Themen und Lernbereiche aus den Fächern boZ Technik, boZ Wirtschaft und boZ Soziales modular angeboten werden. Das Projekt ist hierfür besonders geeignet.
Mittlere-Reife-Zug	Der Mittlere Reife-Zug verlangt im berufsorientierenden Zweig Soziales ein erhöhtes Anforderungsniveau: durch intensiveres Eingehen auf Lerninhalte, durch Erweiterung von Themenbereichen, auch auf außerschulische Bezüge, durch erhöhte Selbstständigkeit mit entsprechender fachsprachlicher Kompetenz, durch Beanspruchung von Arbeitsweisen und Arbeitstechniken höheren Niveaus, durch vermehrte Eigeninitiative und durch Aufgabenstellungen mit reorganisierendem und problemlösendem Charakter.
Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen	Der berufsorientierende Zweig Soziales sichert in vielfältiger Weise erarbeitetes Wissen und Können, produktives Denken und Gestalten sowie erlangte Verhaltensweisen. Von besonderer Bedeutung sind dabei das Anwenden und Übertragen des Gelernten auf neue Situationen, das Wiederholen und Üben erlernter Arbeitsweisen und Arbeitstechniken sowie das Herstellen von Zusammenhängen.

Informatik – Fachprofil

Aufgaben des Fachs	<p>Das Fach Informatik soll die Schüler zu informationstechnischer Grundkompetenz führen und Fähigkeiten zum Umgang mit vielfältigen Anwendungen der Informationstechnik in der Arbeitswelt anbahnen. Die Schüler sollen in die Lage versetzt werden, den Computer als Werkzeug und Medium für altersgemäße Aufgabenstellungen sachgerecht und kreativ, verantwortlich und kritisch zu nutzen. Dabei wird problemlösendes, strukturierendes Denken sowie genaues, zielorientiertes Arbeiten gefördert. Mit den Möglichkeiten und Grenzen der neuen Technologien sollen sie sich kritisch auseinandersetzen; dazu gehört auch, sich auf dem unübersichtlichen Feld einer sich immer rascher weiterentwickelnden Technologie zu orientieren.</p>
Ziele und Inhalte	<p>Das Fach Informatik baut auf die in den Jahrgangsstufen 5 bis 7 erworbenen grundlegenden Fertigkeiten im Umgang mit dem Computer auf. Die Inhalte der Informationstechnischen Grundbildung werden vertieft und ergänzt.</p> <p>Die Schüler erwerben elementare Einsichten in die Informationstechnik sowie in die Zusammenhänge und wesentlichen Strukturen der Informationsverarbeitung. Sie erlernen den praktischen Umgang mit dem Computer, seiner Peripherie und Software sowie deren vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten im Bereich der Problemlösung und der Beschaffung, Bearbeitung, Auswertung, Darstellung, Aus- und Weitergabe von Informationen.</p> <p>Die Bereiche „Vernetzung“ und „computergestützte Kommunikation“ bilden neue Schwerpunkte dieses Lehrplans, in denen die Schüler lernen sollen, diese Technik, die in viele Bereiche des täglichen Lebens Einzug gehalten hat, selbstständig und verantwortungsbewusst zu nutzen.</p> <p>Die Schüler erfahren die Möglichkeiten der neuen Technologien und werden für die Gefahren der Manipulation sowie die Notwendigkeit des Urheberrechts- und Datenschutzes sensibilisiert.</p>
Fachspezifische Methoden	<p>Der Informatikunterricht der Hauptschule hat seinen Schwerpunkt in der praktischen Arbeit am Computer. Alle notwendigen Begriffe und Kenntnisse sollen im Umgang mit Hard- und Software erworben werden.</p> <p>Die Schüler analysieren Probleme und gliedern sie in einzelne Lösungsschritte, entwickeln Algorithmen und überprüfen diese am Rechner.</p> <p>Sie wählen aus der vorhandenen Hard- und Software geeignete Werkzeuge aus und setzen sie gezielt und rationell ein. Kooperation, Teamarbeit und gegenseitige Hilfe unterstützen das sach- und problemorientierte Bearbeiten von Aufgabenstellungen, besonders innerhalb von Unterrichtsprojekten.</p>
Kooperation	<p>Das Fach eignet sich auch besonders zur Zusammenarbeit im Rahmen von fachübergreifenden Projekten, in denen die erlernten Werkzeuge und Methoden zur Erfassung, Auswertung und Darstellung von Informationen angewendet werden können.</p>

Übersicht

Jahrgangsstufe 8

- 8.1 Grundlagen der Informationstechnik
 - 8.1.1 Die funktionelle Gliederung und Arbeitsweise der Computeranlage
 - 8.1.2 Umgang mit Daten und Datenträgern
- 8.2 Informationsverarbeitung
 - 8.2.1 Beschaffung und Auswertung von Informationen
 - 8.2.2 Darstellung und Bearbeitung von Informationen
 - 8.2.3 Aus- und Weitergabe von Informationen
- 8.3 Steuern von Abläufen
- 8.4 Vernetzung und computergestützte Kommunikation
 - 8.4.1 Grundlagen der Vernetzung
 - 8.4.2 Kommunikation

Jahrgangsstufe 9

- 9.1 Grundlagen der Informationstechnik
 - 9.1.1 Bestandteile und Arbeitsweise einer Computeranlage
 - 9.1.2 Umgang mit grafischen Benutzeroberflächen
 - 9.1.3 Datensicherung
- 9.2 Informationsverarbeitung
 - 9.2.1 Beschaffung und Auswertung von Informationen
 - 9.2.2 Darstellung und Bearbeitung von Informationen
 - 9.2.3 Aus- und Weitergabe von Informationen
- 9.3 Steuern von Abläufen
- 9.4 Vernetzung und computergestützte Kommunikation
 - 9.4.1 Vernetzung
 - 9.4.2 Kommunikation
 - 9.4.3 Sicherheit und Datenschutz

Jahrgangsstufe 10

- 10.1 Grundlagen der Informationstechnik
 - 10.1.1 Abstimmung der Rechnerkomponenten auf besondere Anwendungsgebiete
 - 10.1.2 Umgang mit dem Betriebssystem und der Bedienoberfläche
- 10.2 Informationsverarbeitung
 - 10.2.2 Darstellung und Bearbeitung von Informationen
 - 10.2.3 Aus- und Weitergabe von Informationen
- 10.3 Steuern von Abläufen
- 10.4 Vernetzung und computergestützte Kommunikation
 - 10.4.1 Vernetzung
 - 10.4.2 Kommunikation

Buchführung - Fachprofil

Bedeutung des Faches	Die Geschäfts- oder Finanzbuchführung ist ein unverzichtbares Verfahren zur Dokumentierung von Geschäftsfällen, sie ist Beweismittel bei Rechtsstreitigkeiten, sie ist Grundlage für den Gläubigerschutz, sie dient der Geschäftsleitung als Entscheidungshilfe bei der Planung und zur Überwachung der Geschäftsabläufe. Die Verpflichtung zu einer ordnungsmäßigen Buchführung ergibt sich aus unterschiedlichen gesetzlichen Bestimmungen. Das Fach Buchführung ist ein wichtiger Teil jeder kaufmännischen Ausbildung.
Aufgaben des Faches	Das Fach Buchführung in der Hauptschule beschränkt sich auf das Teilgebiet des Rechnungswesens, das als Geschäfts- oder Finanzbuchführung bezeichnet wird. Mit dem in der Hauptschule erlernten buchhalterischen Grundwissen gewinnen die Schüler eine Vorstellung von den Arbeitsabläufen einer kaufmännischen Verwaltung und lernen betriebliche Abläufe kennen. Das Fach dient der Berufsorientierung im kaufmännischen Berufsfeld und soll kaufmännisches Grundverständnis anbahnen. Die weiteren Teilgebiete des Rechnungswesens „Kosten- und Leistungsrechnung“, „Statistik“ und „Planungsrechnung“ sind weitgehend ausgeklammert.
Ziele und Inhalte	In der Hauptschule erfahren die Schüler ein grundlegendes Verständnis von der Systematik der Buchführung. Ausgehend von Inventar- und Bilanzerstellung lernen sie das System der doppelten Buchführung kennen, das über das Eröffnen von Konten zum Buchen von Geschäftsfällen führt bis hin zum Abschließen eines Geschäftsjahres mit Gewinn- und Verlustrechnung und der Erstellung einer Abschlussbilanz. Die buchhalterischen Grundlagen werden erweitert, indem die Schüler anhand von Belegen buchen. Mit Hilfe von Ein- und Ausgangsrechnungen erwerben sie ein Verständnis von den Warenkonten, der Umsatzsteuer und dem Verfahren der Abschreibung. Buchhalterische Arbeitstugenden wie Ordentlichkeit, Exaktheit, Zuverlässigkeit und Vertrauenswürdigkeit erkennen die Schüler als Voraussetzung für ein erfolgreiches Arbeiten in diesem Berufsbereich. Soweit es die organisatorischen Gegebenheiten ermöglichen, erhalten die Schüler neben dem herkömmlichen Buchungsverfahren einen Einblick in die EDV-gestützte Buchführung.
Methoden	Den Schülern fehlen praktische Erfahrungen mit kaufmännischen Aufgaben und das Fach Buchführung wird nur begrenzt von weiteren Fächern begleitet, die eine wirtschaftliche Grundbildung zum zentralen Bildungsziel haben. Insofern kommt der Methodik im Fach Buchführung in der Hauptschule eine besondere Bedeutung zu. Die Prinzipien hauptschulgemäßen Unterrichts sind auch im Fach Buchführung gefordert: <ul style="list-style-type: none">• ganzheitliches Lernen: aus geschäftlichen Situationen notwendiges kaufmännisches Handeln entwickeln• Lernen durch personelle Identifikation mit Handlungsfiguren• problemorientiertes Lernen: vorgegebene geschäftliche Situationen buchhalterisch kontrollieren• lebensbedeutsames Lernen: Interesse an Unterrichtsinhalten durch für die Schüler nachvollziehbare Ausgangssituationen (berufsorientierte Inhalte) wecken• handlungsorientiertes Lernen: umfassende praktische Aufgabenstellungen, Arbeiten nach Belegen, Führen von Schülerunternehmen, Einschränkung der theoretischen Inhalte• selbstständiges Lernen: Bereitstellung von Übungsmaterial, Lernprogrammen, Arbeitsaufgaben auch im Sinne von Freiarbeit• vernetztes Lernen: Verknüpfungen zu den Fächern Arbeit-Wirtschaft-Technik, Deutsch, Kommunikationstechnischer Bereich, Mathematik• projektorientiertes Lernen: Verwaltung von Schülerunternehmen (Schülercafé, Schreibbüro usw.)

Übersicht

Jahrgangsstufe 9

9.1 Das Kassenbuch

- 9.1.1 Führen eines Kassenbuches
- 9.1.2 Abschließen eines Kassenbuchs

9.2 Der Betrieb

- 9.2.1 Bestandteile und Bestimmungsfaktoren eines Betriebes
- 9.2.2 Unterschiede im Aufbau von Betrieben

9.3 Von der Inventur zur Bilanz

- 9.3.1 Inventur und Inventar
- 9.3.2 Die Bilanz
- 9.3.3 Wertveränderungen in der Bilanz

9.4 Bestandskonten

- 9.4.1 Auflösung der Bilanz in Konten
- 9.4.2 Geschäftsfälle/ Bestandsbuchungen
- 9.4.3 Abschluss der Bestandskonten und Erstellen des Schlussbilanzkontos

9.5 Das Konto Eigenkapital

- 9.5.1 Die Bedeutung des Eigenkapitals
- 9.5.2 Buchung erfolgswirksamer Geschäftsfälle
- 9.5.3 Abschluss der Aufwands- und Ertragskonten

Jahrgangsstufe 10

10.1 Warenkonten

- 10.1.1 Die Konten Aufwendungen für Waren und Umsatzerlöse
- 10.1.2 Das Konto Waren (Bestand)

10.2 Die Umsatzsteuer

- 10.2.1 Das Wesen der Umsatzsteuer
- 10.2.2 Das Konto Vorsteuer und das Konto Umsatzsteuer
- 10.2.3 Ermittlung der Zahllast

10.3 Abschreibung

- 10.3.1 Wesen der Abschreibung
- 10.3.2 Buchhalterische Erfassung der Wertminderung

10.4* Privatkonto

- 10.4.1 Privatvorgänge
- 10.4.2 Buchungen auf dem Privatkonto

10.5. Buchen eines vollständigen Geschäftsganges

- 10.5.1 Eröffnung der Bestandskonten über das Eröffnungsbilanzkonto
- 10.5.2 Buchen beleggestützter Geschäftsfälle
- 10.5.3 Erstellen eines Jahresabschlusses

10.6* Warenkalkulation

- 10.6.1 Einkaufskalkulation
- 10.6.2 Verkaufskalkulation

10.7* EDV-gestützte Buchführung

Kurzschrift - Fachprofil

Ziele und Aufgaben	Das Wahlfach Kurzschrift richtet sich an die Schüler, die sich mit einer rationalen Art des Schreibens vertraut machen wollen. Sie erlernen die Verkehrsschrift, ggf. auch Teile der Schnellschrift der Deutschen Einheitskurzschrift und sollen erkennen, dass die Anwendung der Kurzschrift eine zeitsparende Möglichkeit für schriftliche Aufzeichnungen im privaten und beruflichen Bereich darstellt. Die Kurzschrift stellt ein Teilgebiet der Textverarbeitung dar und trägt, auch in Verbindung mit dem Einsatz anderer Informations- und Kommunikationstechniken, zur Rationalisierung von Arbeitsabläufen bei.
Anliegen des Faches und Textauswahl	Neben der Förderung der Schreibfertigkeit steht das "aktive Stenografieren", d. h. das Anwenden der Kurzschrift als Notiz- und Protokollschrift, im Vordergrund. Vorrangig ist der praxismgerechte Gebrauch der Kurzschrift und weniger das Erreichen einer möglichst hohen Schreibgeschwindigkeit. Dazu dienen Texte aus der Lebenswelt der Schüler und aus dem beruflichen Bereich. Der Kurzschriftunterricht trägt dazu bei, die Deutschkenntnisse der Schüler zu verbessern. Bei Stenogrammübertragungen können Rechtschreib- und Zeichensetzungprobleme geklärt und das Verständnis für grammatische Zusammenhänge gefördert werden. Das Fach Kurzschrift erzieht darüber hinaus zu sauberer schriftlicher Darstellung und zu sorgfältigem und genauem Schreiben. Vor allem der Unterricht für Fortgeschrittene erfordert von den Schülern nicht nur die Fähigkeit, den Inhalt der verwendeten Texte aufzunehmen und zu erfassen, sondern er fördert auch die Konzentrations- und Merkfähigkeit.
Fächerübergreifende Bezüge	Der methodisch-didaktische Aufbau des Unterrichts und die Auswahl der kurzschriftlichen Texte und deren Inhalte orientieren sich außer an schülergemäßen, berufsbezogenen und aktuellen Aspekten auch an fächerübergreifenden Bildungs- und Erziehungszielen und an Themen aus anderen Fächern und Wissensgebieten.
Grundlage des Unterrichts	Grundlage des Kurzschriftunterrichts ist die Amtliche Systemurkunde der Deutschen Einheitskurzschrift (Wiener Urkunde) vom 1. August 1968 (GMBI Nr. 15/1968 S. 195).

Übersicht

Jahrgangsstufe 8

8.1 Merkmale der Kurzschrift

Elemente und Bildungsgesetze der Verkehrsschrift

8.2 Schreibfertigkeit

Systemrichtig schreiben

Steigerung der Schreibgeschwindigkeit

8.3 Nutzen und Anwendung der Kurzschrift

Kurzschrift als rationelles Hilfsmittel

8.4 Entwicklungsgeschichte der Kurzschrift

Entwicklung der Kurzschrift allgemein

Jahrgangsstufe 9

9.1 Merkmale der Kurzschrift

Elemente und Bildungsgesetze

9.2 Schreibfertigkeit

Systemrichtig schreiben

Schreibgeschwindigkeit

9.3 Nutzen und Anwendung der Kurzschrift

Kurzschrift als rationelles Hilfsmittel

9.4 Entwicklungsgeschichte der Kurzschrift

Bedeutung der Kurzschrift

Jahrgangsstufe 10

10.1 Merkmale der Kurzschrift

Elemente und Bildungsgesetze der Schnellschrift

10.2 Praxisgerechte Anwendung der Kurzschrift

Kurzschrift als rationelles Hilfsmittel

Schreibgeschwindigkeit

